№. 295.

Berlin, Sonnabend, den 16. December 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

№. 295.

Berlin, Sonnabend, den 16. December 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

## Amtliche Nachrichten.

**Königl. Preußische Hauptbank.**

Nach § 61 der Bank-Ordnung vom 5. Oct. 1846 (Gesetz-Samml. S. 435) wird die Versammlung der Meistbetheiligten durch diejenigen Bank-Antheils-Eigner gebildet, welche am Tage der Berufung der Versammlung nach den Stammbüchern der Preußischen Bank die größte Anzahl von Bank-Antheilen besitzen. Auch die Wählbarkeit der Mitglieder des Central-Ausschusses der Bank, sowie der Provinzial-Ausschüsse und der Beigeordneten der Provinzial-Bank-Comtoire, ist von der Eintragung in die Stammbücher der Bank abhängig (§ 66. 105. 109 daselbst).

Auf diese Bestimmungen werden hierdurch Diejenigen aufmerksam gemacht, welche Bank-Antheile erwerben, die Eintragung in die Stammbücher der Bank aber noch nicht bewirkt haben.

Berlin, den 15. December 1854.

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Directorium.

## Freilich wenn die drei Mächte

über die vier Punkte hinaus solche Pläne in Petto hätten, — wir wissen nichts davon — wie die Englischen Journale sie offen zur Schau tragen, dann wäre es klar, weshalb man wünscht, daß Preußen der Allianz sich anschließe.

Die Times verlangt die Schleifung Sebastopols. In der That, der Gedanke ist industriös genug. Die Taurische Seefestung hat sich bis heute ungeschliffen genug gezeigt gegen die tatarischen Märchen der sechs kurzen Septembertage; da wäre es allerdings ganz ansprechend und billig zugleich, wenn der Kaiser Nicolaus selbst beföhle, seine hartnäckigen Granitmauern in der Lethe stillen Strom zu versenken.

Die Times will, daß Rußland künftig nur einige Kriegsschiffe im Schwarzen Meere halten dürfe, etwa drei oder vier oder höchstens sechs. Nicht ohne eine gewisse Abrundung wird gütigst ein halbes Dutzend bewilligt, gewiß mit dem segelfertigen Hintergedanken, daß die Times aus eigenen Mitteln das zweite Dutzend schon voll machen wird.

Hat man denn an der Themse vergessen, daß ein Mann zehn Forderungen bewilligen kann, um eines guten Zieles willen, und aus hundert Stellungen zurückgehen, sei's nach dem Gebot der Klugheit, sei's aus Noth; aber auch nicht um eines Haares Breite darf er weichen von der Ehre! Sie ist ein Gut, das man um Alles nicht erkaufen kann; um Alles aber darf man sie auch nicht verlieren.

Und meint die Times, die Königliche Regierung von Preußen solle der Executor sein ihrer Mandate, wenn sie über die Masse verfügt schon bei Lebzeiten des Besitzers?

Th.

## Kammer-Verhandlungen.

Die Zweite Kammer hatte heute (15.) Sitzung über die Anträge der Abgg. v. Vincke und v. Bethmann auf Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse. Am Ministertisch befanden sich sämmtliche Minister außer dem Kriegsminister. Der Minister des Innern übergab einen Gesetzes-Entwurf über Abänderung der Benennung der Kammern und der beschlußfähigen Anzahl der Mitglieder der Ersten Kammer. Der Finanzminister übergab den Staatshaushalts-Etat pro 1855. Damit ging die Kammer zur Tages-Ordnung über.

Der Minister-Präsident nimmt vor Beginn der Debatte das Wort und sagt ungefähr: Ich bitte um einige Bemerkungen. Unter den Gründen, welche angeführt sind für den Erlaß einer Adresse, befindet sich auch der, daß eine solche erlassen werden müsse. Ich trete dieser Meinung thatsächlich entgegen. Als erwogen wurde, ob Se. Majestät Allerhöchst Selbst die Kammer eröffnen sollte, wurde auch die Frage einer Adresse in's Auge gefaßt. Die Nothwendigkeit wurde verneint. Nach dem Stande der politischen Verhältnisse können eingehende Auskünfte über die auswärtigen Verhältnisse nicht gegeben werden. Die Competenz des Hauses, eine Adresse zu erlassen, ist unzweifelhaft; das Ministerium verkennt dies nicht. Die Bemerkung will ich aber machen, daß Preußen mit allen Mächten im Frieden lebt und schon deshalb das Ministerium Rücksichten zu nehmen hat. (Bravo!)

Das Wort erhält nach dem Berichterstatter der Abg. Reichensperger II. (Geldern): Er will den Erlaß einer loyalen Adresse.

Abg. v. Bonin (Wolmirstädt) will eine Adresse mit Ausschluß der Erwähnung der auswärtigen Angelegenheiten.

Abg. v. Gerlach erwiedert vom Platz aus einige Worte, welche sich auf Aeußerungen Reichensperger's über Stahl beziehen.

Abg. v. Vincke motivirt darauf seinen Antrag.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen zwischen dem Berichterstatter und dem Abg. Reichensperger wird die Debatte geschlossen und zur namentlichen Abstimmung geschritten.

Für den Antrag der Commission, (d. h. für Verwerfung des v. Vincke'schen Antrages) stimmen 170 Abgg., gegen den Antrag der Commission, also für v. Vincke stimmen 112 Abgg. Der Antrag v. Vincke ist somit verworfen. Es kommt zur Debatte der Antrag des Abg. v. Bethmann-Hollweg.

Es sprechen die Abg. Reichensperger I. (Köln), v. Bethmann-Hollweg, v. Gerlach, v. Patow. v. Bethmann zieht darauf seinen Antrag zurück.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 15. Dec. Unter dem Titel: „Der Kampf um die freie Hand" ist hier vor einigen Tagen (im Verlage von F. A. Herbig) eine Broschüre erschienen, welche es sich angelegen sein läßt, die Politik, welche Preußen seither in der orientalischen Frage vertreten und verfolgt hat, zu vertheidigen und zu rechtfertigen. Recht passend ist der Schrift, wie dies schon bei einer ihrer Vorgängerinnen der Fall war, das Motto vorgesetzt: Nondum meridies! d. h. Noch ist es nicht Mittag.

In der That zeigt die vorliegende Broschüre mit vielem Geschick, daß gerade die Anforderungen zur Entscheidung, welche Oesterreich zu verschiedenen Zeiten an Preußen gerichtet hat, durchaus von Grundsätzen dictirt gewesen seien, welche mit den Interessen Preußens und Deutschlands nichts zu thun, ja den eigensten Interessen Preußens wohl gar entgegengesetzt waren. Die Schrift wendet sich daher hauptsächlich gegen die Ansprüche, die an Preußen und Deutschland gemacht werden, und zeichnet ihre Gesammt-Anschauung der politischen Situation an ihrem Schlusse mit den Worten: „Preußen ist mit der Annahme und Empfehlung des neuen Zusatz-Artikels zum Vertrage vom 20. April d. J. in seinen Zusicherungen für Oesterreich bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Der Bund hat mit der gleichen Zusicherung, vom Standpunkte seines Zweckes aus betrachtet, diese Grenze vielleicht überschritten."

Nicht zu übersehen sind in der bemerkenswerthen Schrift die verschiedenen Andeutungen über ein in nächster Zeit zu erwartendes Vorgehen der Preußischen Politik, in welchem auf diplomatischem Wege manche Nothstände unserer Lage und unserer Beziehungen zum Auslande zur Sprache gebracht und ihrer Lösung entgegengeführt werden sollen. Wir empfehlen das Schriftchen der Beachtung, es hat nur 20 Seiten und läßt sich also bald lesen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst der Prinzessin Marie Königl. Hoheit und Gefolge hat heute früh 7½ Uhr die Rückreise nach dem Haag angetreten. Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen gaben der hohen Frau bis Potsdam das Geleit. Morgen werden Se. Majestät der König in den Parks um Sanssouci eine Treibjagd auf Hasen und Fasanen abhalten, zu welcher außer den zur Zeit in Potsdam anwesenden hohen fürstlichen Personen nur noch die dortigen höheren Commandeure Einladungen erhalten haben. Nach der Jagd ist Diner im Königl. Schlosse zu Potsdam im Jagd-Anzuge.

— Vorgestern Abend fand aus Veranlassung der Hohen Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen bei Ihren Königl. Majestäten in den Paradekammern, in der Bildergallerie und im Weißen Saale des Königlichen Schlosses Cour und Ball statt. Zu diesem Feste versammelten sich Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen in der zu den Appartements König Friedrichs I. Majestät gehörigen rothseidenen Eckkammer, jetzt Kurfürstenzimmer; die Hofstaaten in der boisirten Gallerie und dem Königszimmer. Die zur Cour befohlene Gesellschaft wurde in der Bildergallerie und dem Weißen Saale empfangen. Se. Majestät der König geruhten Sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer, welche sich gemeldet hatten und daher eingeladen worden waren, und zwar Erstere in der Brandenburgischen Kammer, Letztere im Rittersaale vorstellen zu lassen. Der Ball begann um 9 Uhr. Das Ende des Festes erfolgte nach 11 Uhr. (St.-A.)

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat Sich heute früh 10 Uhr nach Potsdam begeben.

— Der General-Major und Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade, General à la suite Sr. Majestät des Königs v. Willisen ist von Erfurt hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Albrecht zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Lieutenant à la suite des Garde-Kürassier-Regiments, ist vor einigen Tagen nach Berleburg von hier abgereist. Wie wir hören, kehrt Se. Durchlaucht nicht wieder zum Regiment zurück, da die im Laufe dieses Jahres eingetretenen Todesfälle in der Fürstlichen Familie — das Ableben des Fürsten Franz und der Fürstin Charlotte, Mutter Sr. Durchlaucht, die Anwesenheit in der Heimath nothwendig gemacht haben.

— Se. Durchlaucht der Königliche General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen ist nach Koschenthin von hier abgereist.

— Der Major v. Linger, Inspicient der Waffen bei den Truppen, zur Dienstleistung beim Allgemeinen Kriegs-Departement commandirt, hat sich gestern in dienstlichen Angelegenheiten nach der Provinz Schlesien begeben.

— Der genehmigten Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande hat Se. M. der König einen weiteren Betrag von 20,000 Gulden aus dem Dispositionsfonds bewilligt und bestimmt, daß dieser Betrag dem ursprünglichen Stiftungs-Kapital von 10,000 Gulden hinzutritt, und mit diesem den Sicherheitsfond für die Gläubiger der Spar- und Leihkasse bildet. (C. B.)

— Die Kurhessische Regierung hat sich in vertraulicher Weise bereit erklärt, die von ihr ertheilten Spielbank-Concessionen nach Ablauf der geschlossenen Verträge nicht zu erneuern; dagegen hat sie es unthunlich gefunden, vor dieser Zeit die Aufhebung der Spielbanken herbeizuführen. Von Seiten anderer Regierungen soll die Geneigtheit zu erkennen gegeben sein, noch vor dem Abschluß der beim Bundestage eingeleiteten Verhandlungen, in gleicher Weise wie Preußen gethan, sei es durch Administrativ-Maaßregeln oder auf gesetzlichem Wege, die in ihren Gebieten verliehenen Concessionen zurückzuziehen. (C. B.)

— Es hat sich als nothwendig herausgestellt, die im Besitz der Truppen befindlichen Waffen von Zeit zu Zeit durch Sachverständige unverhofft revidiren zu lassen. Es ist deshalb bereits vor einiger Zeit die Anstellung eines Stabsoffiziers als Waffen-Inspizient zur Disposition des Kriegsministeriums erfolgt. (C. B.)

— Der chausseemäßige Ausbau der projectirten Straße von Reichthal über Namslau nach Schwürz (im Breslauer Regierungs-Bezirke) ist Allerhöchst genehmigt und gleichzeitig dem Kreistags-Beschlusse vom 12. Juli, wonach die auf den ganzen Kreis fallenden jährlichen Beiträge nach dem Verhältnisse der Einkommen-, Klassen-, Haus- und Grundsteuer beim flachen Lande, und der Einkommen-, Klassen- und Servissteuer bei den Städten, zwischen den Städten und dem flachen Lande zu repartiren sind, die Allerhöchste Bestätigung ertheilt. (P. C.)

— Die unterm 30. October zwischen der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn und der Aachen-Mastrichter Eisenbahn vereinbarte Convention zur Regelung der gegenseitigen Verhältnisse hat, sowie das festgestellte Reglement und der Tarif, die Genehmigung des Handels-Ministers erhalten. In Folge der Convention erfolgt die steuerliche Abfertigung, sowohl der von Preußen nach Holland ausgehenden, als der von Holland nach Preußen eingehenden Güter in Aachen durch die Aachen-Mastrichter Verwaltung. Die Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Verwaltung haftet jedoch für die Vollständigkeit und Richtigkeit der von ihr übergebenen Declarationen und Begleitpapiere. (P. C.)

— Die ministerielle Correspondenz schreibt: Nach den Bestimmungen der bestehenden Gesetzgebung zum Schutze des Eigenthums von Werken der Wissenschaft und der Kunst ist auch den Erben der Autoren ein gesetzlicher Schutz gegen Nachdruck und andere unbefugte Nachbildung auf die Dauer von 30 Jahren nach dem Tode des Erblassers zugesichert. Diese Schutzfrist war zunächst für Preußen schon in dem Gesetze vom 11. Juni 1837 den Erben eines Schriftstellers in Betreff des Nachdrucks seiner Werke bewilligt und später auch von allen Deutschen Bundesstaaten durch den Bundesbeschluß vom 19. Juni 1845 angenommen worden. Jedenfalls hatten aber diese gesetzlichen Anordnungen nur den Zweck, die allgemeine Regel für die den Erben verdienter Autoren zu gewährende Begünstigung aufzustellen, und können kein principielles Bedenken dagegen rechtfertigen, daß zu Gunsten der Werke einzelner, ganz besonders ausgezeichneter Autoren ein über die erwähnte 30jährige Frist hinausreichender Schutz auf legislativem Wege ausnahmsweise angeordnet werde. Auch fehlt es nicht an Beispielen, daß solche ausnahmsweise Begünstigungen von allen Deutschen Bundesstaaten beliebt worden sind. So ist namentlich für die Werke Jean Paul's (gest. im Jahre 1825) durch Bundesbeschluß vom 22. October 1840, Wieland's (gest. im Jahre 1813) durch Bundesbeschluß vom 11. Februar 1841 und Herder's (gest. im Jahre 1803) durch Bundesbeschluß vom 28. Juli 1842 durch specielle Privilegien ein über die 30jährige Frist weit hinausgehender Schutz gegen Nachdruck zugesichert worden. Es lag hier offenbar die Absicht zu Grunde, Männern, welche um die Bildung des Deutschen Geistes und um den Ruhm der Deutschen Literatur sich so ausgezeichnete Verdienste erworben hatten, durch die ihren Werken und ihren Erben gewährte Gunst eine besondere nationale Anerkennung zu weihen. Nicht leicht dürften aber, nach den Gefühlen der gesammten Deutschen Nation, auf eine solche ehrende Auszeichnung die Werke irgend eines Schriftstellers größeren Anspruch machen dürfen, als die Friedrich v. Schiller's, dessen Erben neuerdings eine Verlängerung des ihnen zugestandenen Privilegiums sowohl bei der diesseitigen Regierung, wie bei der Deutschen Bundesversammlung nachgesucht haben. Für Preußen war den Hinterbliebenen des Dichters bereits durch eine Allerhöchste Ordre vom 8. Februar 1826 ein Privilegium gegen den Nachdruck seiner Werke auf 25 Jahre ertheilt worden. Ein Bundesbeschluß vom 23. November 1838 bewilligte für einen Zeitraum von 20 Jahren eine neue Schutzfrist, welche mit dem 23. November 1858 erlöschen würde. Die noch lebenden einzigen Kinder des Deutschen Dichters, der Württembergische Oberförster a. D. Freiherr Karl v. Schiller zu Stuttgart und die Freifrau v. Gleichen-Rußwurm, Emilie geb. v. Schiller, zu Würzburg, haben den Antrag gestellt, ihnen und den einzigen Enkeln desselben, Freiherrn Friedrich v. Schiller, Rittmeister in Oesterreichischen Diensten, und Freiherrn Ludwig v. Gleichen-Rußwurm, ein weiteres Privilegium auf zwanzig Jahre zu ertheilen. Nach Lage der bestehenden Gesetzgebung würde bei jedem einzelnen Falle eine ausnahmsweise Begünstigung, wie die hier verlangte, in Preußen nur durch einen legislativen Act erfolgen können. Es erscheint jedoch zweckmäßig, die Angelegenheit in einer allgemeineren Weise zu regeln, so daß die Staatsregierung in den Stand gesetzt würde, dergleichen Privilegien in ähnlichen Fällen auf dem Wege der Verordnung zu bewilligen. Eine für diesen Zweck gegebene Ermächtigung würde nicht allein ungerechtfertigte Weitläuftigkeiten vermeiden lassen, sondern auch die Verhandlungen der Königlichen Regierung mit dem Deutschen Bunde in Betreff der Gewährung der bezeichneten Privilegien für den ganzen Umfang des Bundesgebiets wesentlich erleichtern. Wie wir erfahren, wird den Kammern demnächst ein Gesetz-Entwurf zur Berathung zugehen, welcher die Erweiterung des Schutzes gegen Nachdruck und verbotene Nachbildung zu Gunsten der Erben verdienter Autoren in dem angedeuteten Sinne verordnet. (P. C.)

— Erste Kammer. Die nächste Sitzung findet morgen Vormittag 10 Uhr statt. Tagesordnung: 1) Bericht der Justiz-Commission über den Gesetz-Entwurf, die Competenz der Gerichtsbehörden in Familien-Fideicommiß-Sachen betreffend; 2) Bericht derselben Commission über den Antrag: Elwanger, betreffend die Entbürdung der Städte von der Verpflichtung zur Tragung der Criminalkosten ꝛc. — Die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien wird dem Vernehmen nach Montag gehalten. — In Betreff des ersten Gegenstandes der morgenden Tagesordnung beantragt der Bericht der Commission einstimmig: „Den Gesetzentwurf, die Competenz der Gerichtsbehörden in Familien-Fideicommiß-Sachen betreffend, mit einer für den § 1. vorgeschlagenen Fassungs-Aenderung anzunehmen." — Für den zweiten eingebrachten Gesetzentwurf (Elwanger) wird von der Commission gleichfalls unveränderte Genehmigung beantragt.

— Die Zweite Kammer verhandelte heute über die Anträge v. Vincke und Bethmann auf Erlaß einer Adresse. (Vergl. den Kammerbericht.)

†* **Stralsund**, 13. December. [Zur Zweiten Kammer.] Heute ist hier von den Franzburg-Rügenschen Wahlmännern statt des in die Erste Kammer übergegangenen Kammerherrn v. Gadow zum Abgeordneten für die Zweite Kammer mit sehr bedeutender Majorität erwählt worden der Baron von Barnekow zu Ralswiek, Mitglied der früheren Ersten Kammer.

† **Wittenberg**, 12. Dec. [Elbdeichverbände.] Unter dem 3. December d. J. wird in diesen Blättern aus Wittenberg gemeldet, daß eine Deichvertheidigungs-Ordnung zur Vertheidigung der Elbdeiche gegen Hochwasser und Eisgang erlassen worden sei. Es dürfte sich lohnen, mit wenigen Worten die segensreichen Folgen zu erwähnen, welche der Besuch Sr. Majestät des Königs am 22. April 1845, als mehrere Quadratmeilen unserer fruchtbaren Niederung mit 25 Ortschaften durch die Fluthen überschwemmt waren, unserer Gegend gebracht hat. Auf einem armseligen Fischerkahn die überschwemmte Gegend bereisend, geruhten Se. Majestät, sich von der allgemeinen Verwüstung zu überzeugen und Kenntniß zu nehmen, daß nach dem bisher gültigen Deichgesetz vom Jahre 1558 weder dem dermaligen Unglück abgeholfen, noch künftigen Unfällen vorgebeugt werden könne. Se. Majestät befahlen den Erlaß der provisorischen Verordnung vom 28. April 1845 und demnächst die Gründung von Deichverbänden an der Elbe. Durch das Deich-Statut vom 7. October 1850 wurde der Wittenberger Deichverband gebildet, welcher sich von Pretsch bis zur Herzoglich Anhalt-Dessauischen Landesgrenze fast 5 Meilen lang erstreckt. Nach Einführung des Deichvorstandes am 10. Juni 1851 ging man mit dem Bau der Deiche rüstig an's Werk. Am 30. November d. J. war nicht nur die schöne Deichlinie in den vorgeschriebenen großartigen Dimensionen vollendet, sondern gleichzeitig auch eine durchgreifende, früher nicht für möglich gehaltene Binnen-Entwässerung der ganzen Niederung ausgeführt. Der Nutzen dieser Anlagen erstreckt sich nicht allein auf die dem Element verschlossenen, oder entwässerten fruchtbaren Grundstücke, sondern auch auf die Klasse der Handarbeiter, welche durch den Deichbau und die Entwässerungs-Anlagen in der Zeit der Theuerung aller Lebensbedürfnisse etwa 150,000 Thlr. verdienten.

**München**, 12. December. [Debatte über die Bauergüter.] Zum ersten Male erscheinen die Bänke unserer Abgeordneten-Kammer heute wohlbesetzt. Der Finanzminister v. Aschenbrenner legt zwei Gesetz-Entwürfe auf den Tisch des Hauses nieder: einen über Art. 1 des Gesetzes über die Aufnahme des zweiten Subscriptions-Anlehens, und einen über Art. 4 des Gesetzes über die Aufnahme des dritten Subscriptions-Anlehens. Das Gesetz über die Fideicommisse ist im Ausschuß durchberathen und bereits unter der Presse, um an die Kammer vertheilt zu werden. Nun schreitet man zu der auf der Tages-Ordnung stehenden Berathung über das neu eingebrachte Gesetz: „die Errichtung von bäuerlichen Erbgütern" betreffend. Der Referent (Dr. Paur) spricht von der Nützlichkeit und Leichtigkeit des Zusammenhaltens des bäuerlichen Besitzthums zur Kräftigung der Familie, zur Belebung der Liebe zum heimathlichen Boden, wodurch die landwirthschaftliche Cultur und der allgemeine Wohlstand wesentlich gehoben würden. Das gegenwärtige Gesetz sei ein landwirthschaftliches und werde durch dasselbe Niemandem Zwang angethan. — Der Justiz-Minister vertheidigt den Entwurf vom ökonomischen, moralisch-politischen und auch vom nationalen Standpunkt. Das System der Deutschen Bauerngüter sei kein specifisch Baierisches, sondern ein Deutsches Institut. Der Redner verliest ein Schreiben des Pfälzischen Appell-Gerichtes, welches den Grund so vieler Noth und der in jenem Kreise herrschenden Auswanderung in dem allzu parcellirten Grundbesitz erkennt. Was die Aeußerung eines Vorredners anlange, so bemerke er: die Verfassung bezeichne als Beruf der Kammer ausdrücklich, „die Weisheit der Berathung zu stärken." Der vorliegende Gesetz-Entwurf sei aus dem Volksleben herausgegriffen; der Regierung sei es aber hier ganz besonders darum zu thun, die Stimme des Volkes zu hören, welches hier vertreten ist. — Der Abg. Sepp behauptet, daß in Baiern 25,000 „Gehöfte" mit circa 54,000 Morgen Boden existirten. Dieser Redner sieht den Grund der Auswanderung darin, weil man eben in Amerika einen größeren Grundbesitz erlangen zu können hofft, indem der Morgen Landes nur ¾ Dollars koste und man auch eine ordentliche Dareingabe geschenkt erhalte. Nur durch die bäuerlichen Erbgüter könne sich Deutschland vor Türken und Franzosen retten! . . . Mit der allgemeinen Debatte schloß auch die heutige Sitzung. (Laut Berichten vom 13. Decbr. wurde die Berathung fortgesetzt.) (F. J.)

**Oldenburg**, 13. December. [Jadebusen.] In Betreff der Betonnung der Jade tritt ehestens die Aenderung ein, daß solche in Folge des Kriegshafens-Vertrages zum größten Theile auf Preußen übergeht. Oldenburg hat nämlich in demselben Preußen die Befugniß eingeräumt, die auf der Jade vom Kriegshafen bis zur offenen See erforderlichen Tonnen, Baken, Leuchtfeuer und sonstige Schifffahrtszeichen, mit Ausnahme derer auf der Insel Wangerooge, auf eigene Kosten zu bestimmen, herzustellen und zu unterhalten. Preußen hat hiezu die Verpflichtung übernommen und zugleich versprochen, dabei etwaige Anträge Oldenburgs im Interesse der Handelsschifffahrt möglichst zu berücksichtigen. Die Betonnung der Jade war bisher accordmäßig einem Privatmanne überlassen, welcher dafür ein bestimmtes Tonnengeld erhob und einen Zuschuß zu den Kosten erhielt, ein offenbar unangemessenes Verhältniß, dessen Abstellung auch schon zu Anfang des vorigen Jahres vom Landtage beantragt wurde. Bereits waren die Vorbereitungen zu einer anderen Einrichtung getroffen, als jener Kriegshafen-Vertrag die Sache änderte. In diesem Vertrage hat Preußen zugleich sich verbindlich gemacht, für keinerlei Schifffahrtszeichen irgend eine Abgabe zu erheben, so lange Oldenburg für das Leuchtfeuer auf Wangerooge und sonstige von ihm in oder an der Jade künftig etwa errichtete Schifffahrtszeichen keine Abgabe bezieht. Da Oldenburg nun für das Wangerooger Leuchtfeuer nie eine Abgabe bezogen hat und eine solche für die ihm noch verbleibende Jadebetonnung gegenüber dieser Vertragsbestimmung sicherlich nicht erheben wird, so tritt für die Schifffahrt auf der Jade die Befreiung von dem Tonnengelde als eine besondere günstige Folge des Kriegshafen-Vertrages hervor. (Wes. Z.)

### Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 13. Dec. [Die Eisenbahn-Pacht. Scharfschützen-Bataillone.] Dem Vernehmen zufolge ist der zwischen der Regierung und der bekannten Französischen Gesellschaft im vorigen Monate präliminirte Vertrag über die Pacht einiger wichtigen Staats-Eisenbahnen und die Erwerbung mehrerer mit dem Betrieb dieser Bahnen in Verbindung stehenden unbeweglichen Güter nunmehr zur definitiven Gültigkeit gebracht, nachdem einige, die Theilnahme hiesiger Capitalisten berührende Interessen durch die Bemühungen eines an der Spitze des Geschäftes stehenden hiesigen Banquiers inzwischen ihre befriedigende Erledigung gefunden haben. Auf den endgültigen Abschluß dieses Geschäftes dürfte auch das Gerücht zurückzuführen sein, daß die Finanz-Verwaltung sich zur Zeit mit einer neuen, die Erwerbung von Metallgeld bezweckenden Credits-Operation beschäftige. — Die bereits erwähnte Lieferung von Pelzen und Tuchwaaren für die Englische Armee in der Krim ist von dem Großbritannischen Bevollmächtigten dem hiesigen Großhandlungshause M. H. Weikersheim u. Comp. übertragen worden. Das Geschäft beläuft sich auf eine Million Pfund Sterling und soll dem Oesterreichischen Unternehmer, wie es heißt, 5 Procent Provision abwerfen. — Bei sämmtlichen Linien-Infanterie-Regimentern der Kaiserlichen Armee, die Grenadiere mit eingeschlossen, sind bekanntlich seit längerer Zeit mit Kammergewehren bewaffnete Scharfschützen eingeführt, wie sie schon früher bei den Compagnieen der Grenz-Regimenter bestanden. Jede Infanterie- (und Grenadier-) Compagnie hat nämlich 16 solcher Scharfschützen, die im dritten Gliede an den Flügeln des ersten und vierten und im Centrum des zweiten und dritten Zuges stehen. Diese Art der Bewaffnung scheint sich durch die Erfahrung als eine zweckmäßige erprobt zu haben, da man jetzt auch alle Unteroffiziere der Linien-Infanterie und der Grenadiere, zwei Feldwebel und zwölf Corporale per Compagnie, mit Kammergewehren bewaffnet hat. Früher waren in jeder Compagnie nur die (im zweiten Gliede im Centrum stehenden) Corporale Nr. 7 und 8 mit solchen Gewehren versehen. Die Anzahl der Scharfschützen des Fußvolks ist dadurch ansehnlich vermehrt (um 84 per Bataillon), und dadurch die Einrichtung bei der Linien-Infanterie der bei den Feldjägern ähnlich geworden, wo die ersten zwei Glieder mit Kammergewehren, das dritte Glied und sämmtliche Unteroffiziere mit gezogenen Büchsen bewaffnet sind. Sämmtliche mit Kammergewehren armirte Mannschaften, Gemeine wie Unteroffiziere, tragen das Haubajonet als Seitenwaffe. Den Säbel tragen nur noch die mit glatten Gewehren bewaffneten Grenadiere, dann die Tambours, Trompeter, Spielleute u. s. w.

## Ausland.

### Frankreich.

= **Paris**, 12. Decbr. [Friedenshoffnungen; Tactik der halbofficiellen Blätter.] Die robuste Zuversichtlichkeit, mit der unser Publicum im Allgemeinen an das nahe Ende des Krieges glaubt, beweist klar genug, daß es sich nach dem Ende des Krieges sehnt, denn bis jetzt fehlt es an jeder positiven Berechtigung der Friedenshoffnungen, denen man sich hier mit so bedeutsamer Hast hingiebt. Wir haben die hier eingehenden und mehr oder weniger glaubwürdigen Angaben über den Vertrag vom 2. December mitgetheilt; aber da alle wenigstens darin übereinstimmen, daß man Rußland zumuthet, seine Streitkräfte im Schwarzen Meere auf ein bestimmtes Maaß zurückzuführen, so möchte der Friede noch in weitem Felde sein. Dergleichen Bedingungen läßt sich wohl ein besiegter Feind vorschreiben, nicht aber eine Macht, welche bis jetzt die ungeheuren Anstrengungen ihrer Gegner fruchtlos zu machen im Stande war. Was aber der Vermuthung Raum zu geben scheint, daß die bisherigen Angaben über die Forderungen der Westmächte und Oesterreichs sämmtlich übertrieben waren, ist die seltsame Sprache der hiesigen halbofficiellen Blätter, welche um die Wette von der Demüthigung sprechen, die Rußland durch Annahme der ihm gemachten Vorschläge erfahren würde. Diese Blätter werden gewiß begreifen, daß die Französische Regierung nur dabei gewinnen könnte, wenn die Bedingungen so milde und billig wie möglich geschildert würden, weil dadurch ja die Hartnäckigkeit Rußlands, wenn es dieselbe verwirft, um so besser hervorträte, und man Rußland dann als allein verantwortlich für die Fortdauer des Krieges darstellen könnte. Den halbofficiellen Blättern wird das, wie gesagt, nicht entgangen sein, und vielleicht nennen sie die Vorschläge demüthigend, weil sie es nicht sind, die Nation aber, trotz ihrer unleugbaren Sehnsucht nach dem Frieden, irgend eine moralische, wenn auch keine materielle Entscheidung für die von ihr gebrachten Opfer verlangen dürfte. (Die Franzosen sind, seit ihre Soldaten den Russen moralisch überlegen sind, durch und durch moralisch. Albernes Spiel mit solchen Redensarten! Die Red.)

* **Paris**, 13. Dec. [Tagesbericht.] Noch nie ist an einem Document so viel Wortklauberei getrieben worden, wie an der seit gestern Abend hier bekannten Thronrede der Königin von England. Was zuerst in die Augen springt, ist die gänzliche Abwesenheit von Friedenshoffnungen in ihrer Sprache. In dieser Hinsicht finden sich die gestrigen Börsengerüchte vom energischen, durchaus kriegerischen Character dieses Documents vollkommen bestätigt. Sodann aber fällt es sehr auf, daß die Königin von England bloß von einem „Vertrag" mit Oesterreich weiß, während der „Moniteur" vor acht Tagen einen „Bundes-Vertrag" ankündigte, wobei man schon damals die Bezeichnung als offensiv und defensiv vermißte. Auch scheint die Englische Thronrede die practischen Consequenzen desselben in einige Ferne zu rücken, weil sie bloß von der „Erwartung" wichtiger Vortheile aus dem Vertrage spricht. Im Ganzen scheint die Englische Thronrede mehr den Ernst der Lage fühlbar gemacht, als tröstliche Aussichten auf ein nahes Ende der orientalischen Crise erweckt zu haben. — Die Gouverneur-Stelle der Bank von Frankreich soll an Fould, der das Staats-Ministerium niederlegen würde, übertragen worden sein. — General Laidet, früher Deputirter und Quästor der Deputirten-Kammer, ist dieser Tage zu Sisteron, wohin er sich zurückgezogen hatte, hochbejahrt gestorben.

### Großbritannien.

♁ **London**, 12. Decbr. [Eröffnung des Parlamentes. Straßenscenen. Zur Kritik der Thronrede.] Die Parlaments-Eröffnung durch Ihre Majestät die Königin wurde heute durch das schönste Wetter eines für London ungewöhnlich klaren, fast an Berlin erinnernden Wintertages begünstigt. Die arbeitenden Klassen waren unter der in der Mall des Parks, in Whitehall und Westminster versammelten Volksmenge zahlreicher als sonst vertreten, zum Theil wohl, weil es um ihre Beschäftigung nicht zum Besten steht, zum Theil aber auch, weil die Zeitumstände sie in Aufregung halten und es ihnen auf einen politischen Feiertag schon nicht mehr ankommt. An der Stelle, wo ich den Königl. Cortége vorüberziehen sah, waren außer den Loyalitätsrufen für die Königin und einigen Beifallsbezeigungen für den Türkischen Gesandten keinerlei Manifestationen der im Volke vorherrschenden Gefühle zu hören, und man ließ die Ministerwagen schweigend vorüber. Es mag indeß an andern Stellen anders ausgesehen haben; im weiten, zerfahrenen, stets emsigen und wortkargen London hört eine Straße von der andern nicht viel. Spottlieder auf Lord Aberdeen und Loblieder auf das Heer werden hie und da von Bänkelsängern abgeleiert und feilgeboten. Die Thronrede, wie Sie sich, mit dem Texte derselben vor Augen, wohl denken können (wir haben sie schon gestern mitgetheilt. D. Red.), hat, mager und unbestimmt, wie sie ist, auf das Volk so gut wie gar keinen Eindruck gemacht. Sie ist in sofern ein wahres Kunststück, als sie auf alles Mögliche passend gemacht ist, was die Regierung noch nachträglich beschließen könnte. Die ersten Paragraphen sollen zunächst auf die von der Regierung einzubringende Miliz-Bill gehen, aber welche auf die Fortführung des Krieges bezügliche Maaßregel ist denkbar, die nicht ebenso eingeleitet werden könnte. So verhält es sich auch mit dem finanziellen Paragraphen, der nichts bestimmt in Aussicht stellt und nichts bestimmt ablehnt. Ich habe es übrigens noch vor Kurzem prophezeit, daß man bei der Thronrede das Hauptaugenmerk darauf richten werde, für den Angriff in der Adreß-Debatte keinen brauchbaren Anhaltspunkt zu lassen. Nichtsdestoweniger wird eine Adreß-Debatte stattfinden, und bis diesen Augenblick fühlen sich die Anhänger Lord Aberdeen's nicht ganz sicher, obgleich sie sich mit einer Majorität von Dreiviertel, die, wenn auch sonst nicht für das Ministerium, doch jedem Ministerwechsel unter jetzigen Umständen feind sei, brüsten.

* [Zur Kritik der Thronrede.] Alle größeren Blätter von heute Morgen haben schon Kenntniß von der Thronrede. Times widmet ihr bereits einen Leitartikel, aus dem wir folgende Worte entnehmen: „Die diesjährige Thronrede bildet einen lebhaften Gegensatz zu den blühenden und mit vielen Gedanken der Reform und der Verbesserungen angefüllten Dokumenten dieser Art... Mit einziger Ausnahme der Ankündigung, daß die Moskitoschwierigkeit beigelegt ist, enthält das Actenstück nichts, was nicht durchaus erwartet wurde. Die Ueberlebenden der letzten Generation möchten es eher für einen Auszug aus den Annual-Registern vor 50 Jahren halten. Da sind die alten unseren Achtzigjährigen so wohl bekannten Phrasen vom Kriege und von dem Beistande, den ihm das Parlament gewährt, das Bündniß mit den Kaisern u. s. w. u. s. w. . . . Der Stil, traurig und tragisch, ist mehr der von Männern, welche ihr Alles auf einen Würfel gesetzt haben, denn der von solchen, welche einzig durch den Ueberfluß ihres Wohlstandes und die Verschiedenheit ihrer Hülfsmittel in Verwirrung gesetzt werden. Es ist der Ton des Opfers, der Zorn der Entschlossenheit." — „Advertiser" trauert über die Rede, weil sie bezeuge, daß der Absolutismus auf dem Festlande sich endlich fest verbündet habe.

* **London**, 12. Dec. [Außer der Parlaments-Eröffnung] sind heute nur wenige einzelne Notizen zu melden. Vor Beginn der gestern stattgefundenen Geheimraths-Sitzung nahm der Hon. Sir William Temple (ein Bruder Lord Palmerston's), welcher im Laufe der nächsten Tage auf seinen Gesandtschaftsposten nach Neapel zurückkehrt, in einer Privat-Audienz von Ihrer Majestät Abschied. — Nach der Sitzung hatten die Lords Clarendon, Aberdeen, Russell und Sir James Graham bei der Königin Audienzen. — Ein besonderer Courier mit Depeschen für Lord Raglan ging gestern Abend nach der Krim ab. — Auf dem auswärtigen Amte ist gestern die Trauerkunde eingetroffen, daß die wackeren Reisenden Dr. Barth und Henry Waddington dem pestilentialischen Klima Afrika's zum Opfer gefallen sind. Dr. Barth hatte in seinem letzten Briefe bekanntlich seine bevorstehende Abreise von Timbuctoo nach dem Innern angezeigt. Wo und unter welchen Umständen ihn der Tod ereilt hat, wissen wir zur Stunde noch nicht. — „Malta Times" berichtet: Wir haben mit Bedauern mitzutheilen, daß an Bord des Britischen Schraubendampfers „Brandon", der am 26. mit Truppen aus Portsmouth hier eintraf, ein choleraartiges Leiden ausgebrochen ist. Bevor das Schiff in den Hafen einlief, waren zwei Soldaten der Krankheit erlegen; 32 andere sind erkrankt und mußten an's Land gebracht werden. Als der „Brandon" am 27. seine Fahrt nach der Krim fortsetzte, mußte er im Ganzen 50 Mann im Lazareth zurücklassen,

von denen seitdem drei gestorben sind. — Lord Dunkellin und auch die Offiziere des gestrandeten „Tiger“ sind jetzt aus Rußland hier eingetroffen. Letztere haben einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten und werden sich dann wegen des Verlustes ihres Schiffes vor einem Kriegsgericht (pro forma) zu rechtfertigen haben. — Gestern Morgen ist die „Empreß“ und der „Army and Navy-Dampfer“ mit Vorräthen für die Französischen Hospitäler in der Krim und in Scutari von den London Docks ausgelaufen. Es scheint somit, daß England die Verpflichtung übernommen hat, die Spitäler seines Alliirten theilweise zu versorgen. — Die Cargos dieser beiden Fahrzeuge bestanden zumeist aus Arzeneien und Kleidungsstücken. — Das Französische Schiff „Breslau“ ist gestern in Spithead angekommen, um Holzhäuser für die Französische Armee nach Balaklawa zu laden. Ob diese von Englischem Gelde bezahlt werden, oder ob die Kaiserliche Regierung sie hier anfertigen ließ, weil Englische Maschinen rascher arbeiten, ist ebenfalls ein Geheimniß. „Norman“ und „Alma“ mit Holzhütten fürs Britische Lager schwimmen seit gestern ihrer Bestimmung zu.

*△* **London**, 12. Decbr. [Der Mord durch Barthelemy.] Ueber den von Emanuel Barthelemy, Ingenieur und Anhänger Louis Blanc's, begangenen Doppelmord geht die Untersuchung vor der Coroners Jury vor sich. Der Angeklagte hat bei der Zeugenvernehmung zugegen sein zu dürfen beansprucht, und es wird sich die Jury, auf Empfehlung des Coroners, deswegen an Lord Palmerston wenden, der den Befehl zu seiner Auslieferung aus dem Untersuchungs-Gefängniß zu unterzeichnen hat. Es scheint, daß der an dem Fabrikanten Moore begangene Mord vorher überlegt war, und daß Barthelemy behufs seiner Flucht schon Plätze auf dem Dampfer nach Hamburg belegt hatte. An der Hand dieses Menschen klebt nun schon vierfaches Blut. Sein Opfer, der Fabrikant Moore, bekleidete einen hohen Posten im Freimaurerbunde. Der ehemalige Constabler, nachherige Gemüsehändler Collard, den er niederschoß, als dieser ihn bei der Flucht von der Mordstätte ergriff, hinterläßt eine Familie, für die schon auf verschiedenen Seiten Sammlungen beginnen.

# **London**, 13. December. [Lord John Russell's Erklärung] aus der gestrigen Sitzung des Unterhauses theilen wir zunächst mit, da uns der vollständige Bericht über diese Sitzung noch nicht vorliegt. Russell war über den Vertrag vom 2. December befragt worden und sagte betreffs Oesterreichs Folgendes: Auch er habe sich nun überzeugt, daß Oesterreich jene Bahn verfolgt, die seine Pflicht gegen Europa ihm hätte vorschreiben sollen. Aber es sei nicht wahrscheinlich, daß eine vorsichtige Macht wie Oesterreich vergessen werde, daß ihm eine größere Kriegsgefahr von Seiten Rußlands drohe als Frankreich und England, da keiner der letzteren Staaten eine Invasion seines eigenen Gebiets zu befürchten habe. Der Czar unterhielt schon auf dem Friedensfuß eine ungeheure Armee, und nach 1—2 Siegen an der Grenze stände ihm der Weg nach Wien offen. Erst nachdem Oesterreich seine Militairmacht verstärkt und andere nothwendige Rüstungen getroffen hatte, that es den ersten Schritt im Einvernehmen mit den Alliirten. Jetzt rücke es einen Schritt weiter vor, aber noch sei es nicht so weit, um zu sagen, daß es als kriegführende Macht auftreten wolle, wenn bis Neujahr der Friede nicht hergestellt sei. Oesterreich sage bloß, daß, wenn es in Krieg mit Rußland gerathen sollte, ein Schutz- und Trutz-Vertrag ipso facto zwischen ihm und den Westmächten existiren würde. Ebenso verstand es sich dazu, vor Neujahr die ferneren, in Bezug auf die Friedensbedingungen zu ergreifenden Schritte in Betracht zu ziehen. Wie er nun den Sinn dieses Artikels verstehe — der sicherlich nicht sehr präcise gefaßt sei — so bedeute er, daß wenn England und Frankreich Friedensbedingungen vorschlügen, welche den 4 Punkten angemessen wären und auch Oesterreich innerhalb dieser Punkte zu liegen scheinen würden, und Rußland denselben seine Zustimmung versagte, — daß dann Oesterreich nicht länger zaudern, sondern Theilnehmer der Schutz- und Trutz-Allianz werden würde. Er wolle dem Uebereinkommen in keiner Weise eine zu große Bedeutung beilegen, und er gebe vollkommen zu, daß Oesterreich noch im letzten Augenblick sagen könnte: „Diese Eure Bedingungen, diese vier Punkte, welche Ihr jetzt in einer von mir nicht erwarteten Weise auslegt, würden Rußland zu sehr schwächen, würden sein Gewicht in Europa zu sehr vermindern, und nimmer ist zu erwarten, daß Rußland sich ihnen fügt.“ Eine solche Sprache könnte Oesterreich ohne irgend einen Treubruch führen, und es wäre dann der Allianz ledig. Aber er glaube und erwarte doch, daß Oesterreich jene vier zur Sicherheit der Türkei nöthigen Punkte anerkenne, und daß, wenn Rußland einen auf dieselben gegründeten Friedens-Vertrag nicht annimmt, der nächste Feldzug die Heere Oesterreichs an Englands und Frankreichs Seite fechten sehen wird. Man habe leicht sagen, daß diese Bedingungen nicht die allerbesten seien, aber es frage sich, ob ein solcher Vertrag mit Oesterreich nicht immerhin besser sei, als Oesterreich durch gar keine Bande an uns zu knüpfen. Die Englische, so wie die Französische Regierung glaube fest, daß es weise war, dieses Uebereinkommen abzuschließen, und daß es den Erfolg des Krieges fördere.“

**London, 14. December.** (Tel. C.-B.) **In der heutigen Parlaments-Sitzung wurde eine vom Kriegsminister Herzog von Newcastle entworfene Bill eingebracht, welche die Regierung ermächtigt, eine Fremdenlegion anzuwerben, die jedoch aus höchstens 1500 Mann bestehen soll. Die Lesung dieser Bill erfolgte sogleich. — Lord John Russell verspricht den mit Oesterreich abgeschlossenen Allianztractat vorzulegen, sobald die Ratification erfolgt ist.**

## Spanien.

* Die Madrider Nachrichten vom 8. sind fast ganz ohne Interesse. Es scheint sich eine neue Spaltung zwischen den Progressisten und Moderirten vorzubereiten. Espartero persönlich hält es jedoch noch mit den Moderirten und ist deshalb momentan mit seinen besten Freunden zerfallen. Die Demokraten sollen eine Manifestation beabsichtigen, deren Vorwand ein den Cortes zu überbringendes Gesuch abgeben würde, den tapferen Vertheidigern der Freiheit zu Saragossa, Alicante u. s. w. ein Monument, natürlich auf Kosten des übervollen Staatsschatzes, zu decretiren.

## Schweiz.

B* **Bern**, 12. December. [Die Bundesbehörden. Personalien. Das Centrum und die Cantone.] Mit der Neubestellung des Bundesrathes und der Bundesgerichtes ist das Wahlgeschäft vorüber und die Schweizerische Central-Regierung wieder für drei Jahre eingesetzt. Im Ganzen ist das Personal dasselbe seit 1848, nur zeigte sich auch hier eine Abnahme der Sympathie der Wähler; zur Wahl der 7 Glieder des Bundesrathes brauchte es 1848 9 Scrutinien, 1851 deren 12 und jetzt 1854 gar 23. Allein man glaube ja nicht, daß ein „Baron“,*) der sich für unentbehrlich hält, vor dem schwindenden Zutrauen der Wähler sich so leicht zurückzieht. La garde meurt et ne se rend pas stand auf einem Wahlzettel für den Bundesrath Munzinger, der sich todtkrank auf einem Rollwagen in das Sitzungszimmer schleppen ließ. In Genf, in Tessin hat das Volk zwar sämmtliche „Barone“ durchfallen lassen in den Wahlen zum Nationalrath, aber natürlich hoben die betreffenden Cantons-Regierungen diese Blessirten auf und sandten sie als ihre Repräsentanten in den Ständerath, welcher so allmählich zum Museum politischer Antiquitäten und abgetragener Parteifahnen wird. Nur Ochsenbein konnte durchaus nicht mehr aufkommen, und sein Freund Fritz Courvoisier starb darüber am Schlagfluß. Die hohe Camarilla fährt trotz der inneren Hohlheit fort, die sogenannte Souverainetät der Cantone zu brechen. Nachdem Bern in Minne capitulirt und sein Preß-, Grütli- und Prügelgesetz freiwillig zurückgezogen, ist jetzt die Reihe an Waadt und Schwyz. Der Canton Waadt, einer der jüngsten der Eidgenossenschaft, hat bisher mit ganz besonderer Freude seine Souverainetät ausgeübt und muß erst in neuester Zeit fühlen, daß nicht er, sondern Zürich der moralische Vorort Helvetiens ist. Mit einer naiven Gravität hat sein „souverainer“ Großer Rath mehrfach 8 Punkte durchberathen und formulirt, die ihm an der Centralgewalt insonders mißfallen; er hat auch jüngst wegen der (übrigens abnehmenden) Theuerung die Getreide-Ausfuhr aus seinen Cantonsgrenzen verboten. Umsonst. Der Bundesrath ersucht ihn so eben, letzterem Beschlusse keine Folge zu geben, und für erstere 8 Punkte haben in der Bundes-Versammlung nicht einmal die Waadtländischen Abgeordneten gestimmt, was ihnen die Verfassung allerdings erlaubt, da die Cantone ihren Vertretern in Bern keine Instructionen geben dürfen. General Radowitz war der Meinung, daß Central-Regenten ohne Instructionen ihrer respectiven Heimathstaaten keinen Rücken und keine durchgreifende Gewalt hätten. Das hat sich bisher hier nicht erwahrt, indem unsere Centralgewalt über so viele Stellen und andere Vortheile verfügt, daß sie in jedem Canton eine eigene, den specifisch cantonalen Interessen feindliche Partei zu bilden vermag. Doch scheint dieselbe, wie schon bemerkt, bereits im Abnehmen begriffen. Auf eine Schwächung der cantonalen Individualität hat es das Centrum jetzt auch in Schwyz abgesehen, und seine für den ersten Angriff bestimmten Truppen sind — radicale Schulmeister. Da ein reicher Mann von Schwyz (Namens Jütz) durch Testament eine bedeutende Summe für Ausbildung von Schullehrern seiner Heimath vermacht und die Ausführung dieses Testamentes der „gemeinnützigen Gesellschaft“ anvertraut hat, so benutzen die radicalen Bundesbarone ihren Einfluß in dieser Gesellschaft, um jene Jünglinge im Seminar unseres Dinter, des hochaufgeklärten August Keller, erziehen zu lassen: Die streng-katholische Regierung von Schwyz verbittet sich den Import solchen Fabricates. Die Bundes-Behörden begünstigen die „gemeinnützige Gesellschaft“.

## Dänemark.

ℳ* **Kopenhagen**, 12. December. [Das bunte Ministerium.] Bevor man das Programm des neuen Ministeriums nicht kennt, läßt sich natürlich kein Urtheil fällen; nur erscheint es mir im höchsten Grade wunderbar, daß diese verschiedenartigen politischen Charactere sich über ein solches geeinigt haben sollten. Es dürfte wohl die nicht zu ferne Zukunft bestätigen, was mir beim ersten Anblick dieser buntscheckigen Liste einfiel, daß nämlich der Grund zu baldigem Zwiespalt deutlich darin zu erblicken ist. (Oppositionsblätter wollen behaupten, daß die Reichstags-Adresse das Programm des neuen Ministeriums sei. Wir theilen dies ohne jede Bürgschaft mit. D. Red.) Wir haben ein neues Ministerium, bald aber werden wir wieder ein neues haben und ich hoffe, daß die neuen Minister Ihnen dann bekannte Personen sind, d. h. mit anderen Worten, daß wir die Portefeuilles bald wieder in den Händen derjenigen Männer sehen, deren Scheiden im höchsten Grade bedauerlich ist. (Unser Herr Correspondent bestätigt damit unsere bisherigen Anschauungen über die Beweglichkeit der Dänischen Portefeuilles. Läßt sich doch der „H. C.“ bereits telegraphiren, daß die Herren Bang, Scheel, Michelsen, Pleffen und Simony nur interimistisch ernannt seien. An Stelle des Herrn v. Tillisch ist Liebenberg, Höchstgerichts-Advocat, zum Königl. Cabinets-Secretair erhoben.)

*) So heißt man in der Schweiz oft die Bundesräthe. D. Red.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 9. Decbr. [Ein Brief Osman-Pascha's.] Bekanntlich wurde in der Schlacht bei Sinope der Türkische Vice-Admiral Osman-Pascha verwundet und mit mehreren seiner Offiziere gefangen genommen. Vom 4. August bis zur ersten Hälfte des November war Osman-Pascha in Petersburg und genoß die ärztliche Hülfe von Bujalski, an den er von einem Moskauer Arzt empfohlen war. Bei seiner Rückkehr nach Moskau schrieb der Türkische Admiral an den Wirkl. Staatsrath Bujalski folgenden Brief, den die „Nordische Biene“ in einer Uebersetzung aus dem Türkischen mitzutheilen Erlaubniß erhielt:

„Theurer Freund, meine Seele und mein Augenpaar, Herr Bujalski! Nach einem herzlichen Gruße an Ew. Exc. von Ihrem aufrichtigen Freunde, fragt der Sie liebende an, wie es mit Ihrer Gesundheit steht. Wenn Sie in Ihrer wahren freundschaftlichen Gesinnung gegen uns, Nachricht über uns haben wollen, so können wir sagen, daß wir gesund in Moskau angekommen sind um 11 Uhr am Freitage (12. November). Man hat uns eine gute und passende Wohnung gegeben. Gott sende Gesundheit herab Ihnen und Ihren Kindern! Gott sei Dank, in Moskau erhalten wir unter dem Schutze des Kaisers Löhnung, und ist für unsere Bequemlichkeit auf alle Weise gesorgt. Ihrem Sohne und Ihrer Tochter senden wir einen besondern Gruß und erkundigen uns nach ihrer Gesundheit. Mein Freund, Herr Bujalski, verwischen Sie uns nicht aus Ihrem Herzen! wir sind gesund nach Moskau gekommen und dafür sind wir Ihnen verpflichtet! Ali Bei, Hassan Bei und Chalin Effendi grüßen Sie, und erkundigen sich nach ihrer Gesundheit, und grüßen besonders ihren Sohn und ihre Tochter und erkundigen sich nach deren Gesundheit.“

Mit Recht bemerkt die „Nord. Biene“ hiezu, daß dieser Brief, den seltsamen Anschauungen und Beschuldigungen des Auslands gegenüber, keines weitern Commentars bedürfe.

## Asien.

[Die Ueberlandpost] bringt Berichte aus Bombay vom 14. Nov. Lord Fitzclarence ist gestorben. Ein Sturm verursachte einen Schaden von 500,000 Pfd. Sterl. und kostete 300 Menschen das Leben. Dost Mohamet hatte die Absicht, dem Englischen Commissair einen Besuch abzustatten. — Aus Calcutta vom 7. Nov. wird gemeldet, daß in Nagpur auf Anlaß einer Steuer-Erhebung ein Aufstand ausgebrochen sei, in Folge dessen Truppen dorthin geschickt wurden.

## Afrika.

**Alexandrien**, 7. December. Der Vicekönig hat die Durchbohrung der Landenge von Suez beschlossen und Lesseps wird in Kairo erwartet, um die bezüglichen Bedingungen zu stellen. (H. N.)

## Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Wir haben schon gemeldet, daß der Kaiserlich Russische Gesandte in Wien Fürst Gortschakoff am 28. Nov. dem Oesterreichischen Cabinet erklärt hat, daß Rußland die vier Punkte annehme. Fürst Gortschakoff erklärte bekanntlich:

Le Soussigné, Envoyé en mission extraordinaire de S. M. l'Empereur de toutes les Russies, est autorisé de déclarer à Mr. le Comte de Buol-Schauenstein, Ministre etc., que Sa Majesté l'Empereur, Son auguste maître, accepte les quatre propositions du Cabinet de Vienne. pour servir de point de départ à des négotiations de paix

Am 30. Nov. antwortete darauf (so meldet die A. Allg. Z.) Graf Buol:

Le Soussigné*), Ministre des affaires étrangères, s'est acquitté du devoir de placer sous les yeux de l'Empereur la note que S. E. Mr. le Prince de Gortschakoff, Envoyé en Mission extraordinaire de S. M. Impériale de toutes les Russie, lui a fait l'honneur de lui adresser en date du 28 du courant. S. M. Impériale en a relevé avec une vive satisfaction que S. M. l'Empereur de toutes les Russies accepte les quatre propositions préliminaires que Mr. le Comte V. Esterhazy avait été chargé de présenter dans le courant du mois d'Aout passé au Cabinet Impériale de Russie comme bases d'une entante générale. Appréciant dans toute leur valeur les intentions qui ont inspiré cette importante résolution, l'Empereur François Joseph ne croit pouvoir mieux y répondre de Son Côté qu'en s'empressant d'en faire l'objet d'une communication auprès des Cours de Paris et de Londres avec lesquelles il se trouve engagé pour l'atteinte d'une solution franche et équitable de ces quatre points, jugé comme étant les préliminaires indispensables au rétablissement de la paix générale etc. Buol.

Die Russische Note des Fürsten Gortschakoff vom 28. Nov. war nach den Instructionen von St. Petersburg ohne allen Vorbehalt abgefaßt, sie war eine Concession, welche weiter ging als die (bereits bekannte) Antwort des St. Petersburger Cabinets vom 6. Nov., weil dadurch alle Einwürfe, welche sich an den Unterschied der Worte knüpfen ließen, im voraus abgeschnitten sind. Die volle und reine Annahme der vier Garantieen als Basis für die Friedens-Unterhandlungen ist dadurch ausgesprochen; also dasjenige, was Oesterreich noch kurz vorher in der Note an Graf Esterhazy zu Berlin vom 17. v. M. [illegible]

*) Der Unterzeichnete, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, [illegible] Majestät haben mit lebhafter Freude aus derselben ersehen, daß S. M. der Kaiser aller Reußen die vier Präliminar-Vorschläge annimmt, welche der Herr Graf v. Esterhazy im Laufe des letzten Augustmonats dem Kaiserlich Russischen Cabinet als Grundlage eines allgemeinen Friedens vorzulegen beauftragt war. Der Kaiser Franz Joseph, indem er die Absichten, die eine so wichtige Entschließung herbeigeführt haben, in vollstem Maaße würdigt, glaubt seinerseits derselben nicht besser entsprechen zu können, als indem er sich beeilt, dieselbe zum Gegenstand einer Mittheilung an die Höfe von Paris und London zu machen, mit denen er sich geeinigt hat, eine aufrichtige und gerechte Lösung der vier Punkte zu versuchen, die für unabweisliche Präliminarien zur Herstellung des allgemeinen Friedens erklärt sind u. s. w. Buol.

jedenfalls seinerseits beschränken werde. Der Vertrag mit den Westmächten wurde am 2. Dec geschlossen.

**Wien**, 13. Dec. Aus Balaklawa wird über Varna gemeldet, daß die Engländer Anstalten treffen schweres Belagerungs-Geschütz einzuschiffen, um Odessa zu forciren, wahrscheinlich zur Ueberwinterung eines Theiles der Flotten. (A. A. Z.)

— Man schreibt uns aus **Neu-Strelitz** vom 14. December Folgendes: Je allgemeinere Theilnahme die über den Gesundheits-Zustand Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge verbreiteten Gerüchte gefunden haben, mit um so größerer Befriedigung theilen wir zur völligen Widerlegung derselben aus authentischer Quelle mit, daß heute früh ein eigenhändiges Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge, d. d. Konstantinopel, den 30. November, wo derselbe am 27. anlangte, hier eingetroffen ist, in welchem der Herzog über seine Gesundheit sagt, daß dieselbe allerdings durch die vielfachen Strapazen und Entbehrungen heftig erschüttert sei, und namentlich ein schleichendes Fieber ihn gezwungen habe, auf Anrathen der Aerzte und des Feldmarschalls Lord Raglan, eines langjährigen Freundes seines Hauses, an Bord der „Retribution“ zu gehen. Der heftige Orkan, welchen er nach seinem Briefe vom 18. v. Mts. am 14. an Bord der „Retribution“ erlebt, habe sein Nervensystem erschüttert, und die physische und moralische Anstrengung in der blutigen Schlacht bei Inkerman heftig auf ihn eingewirkt; indeß fühle der Herzog sich durch den günstigen Einfluß der Luftveränderung und die Pflege, die ihm endlich wieder in einem Bette und unter Dach und Fach zu Theil werde, bereits um Vieles besser, so daß er in nicht all zu ferner Zeit wieder so weit hergestellt zu sein hoffe, um das Commando, welches niederzulegen ihn nur die Nothwendigkeit habe zwingen können, wieder zu übernehmen.

[Für die Verwundeten der Flotte.] Das „See-Magazin“ enthält nachstehende Mittheilungen: Der Antheil, den die Mannschaft der Tschernomorischen Flotte an der Vertheidigung Sebastopols nimmt, ist mit empfindlichen Verlusten verknüpft, welche ganz Rußland schmerzlich mitfühlt, und täglich drückt sich die allgemeine Sympathie mit den verwundeten Seeleuten durch die dargebrachten Gaben aus, welche dem Marine-Ministerium auf verschiedenen Wegen zukommen. Ihrerseits trifft die höchste Marine-Behörde alle von ihr abhängenden Maaßregeln, um den Verwundeten Hülfe und den Familien der Getödteten die nöthige Fürsorge angedeihen zu lassen. Zu diesem Zwecke ist, unabhängig von der localen Verwaltung, dem Willen Sr. Kais. H. des General-Admirals gemäß, ein eigener Beamter des Marine-Ministeriums nach der Krim geschickt worden, der Collegienrath Krylow, dem Folgendes zur Pflicht gemacht worden ist: 1) Sämmtliche Verwundete vom Marine-Ressort in der Krim vom Admiral bis zum Matrosen zu besuchen, sowie auch die Familien der Getödteten. 2) Ausführliche Erkundigungen über alle einzuziehen: wo, wann und wie sie verwundet worden, wo und in welchem Zustande sie sich befinden, wessen sie bedürftig sind, was sie für sich oder für ihre Verwandten etwa für Wünsche haben, wie es mit der Heilung der Wunden vorwärts geht u. s. w. 3) Allen erwähnten Individuen im Namen Sr. Kaiserlichen Hoheit zu erklären, daß Alles, was nur möglich ist, für sie gethan werden solle. 4) Mit jedem Posttage oder auch durch Couriere, wenn es erforderlich, die eingezogenen Erkundigungen über Jeglichen, vom Admiral bis zum Matrosen, Sr. Kaiserlichen Hoheit mitzutheilen. 5) Nach Inspicirung sämmtlicher Verwundeten fortzufahren, ihre Genesung zu verfolgen und über den Gang der Heilung zu berichten. 6) Die Briefe der Verwundeten an ihre Eltern und Freunde zu befördern. — Unabhängig hiervon sind von den bis jetzt für die verwundeten Seeleute eingegangenen Summen 8000 R. S. an Se. Durchlaucht den Fürsten Mentschikoff zur Vertheilung an dieselben eingesandt. Sobald nähere Nachrichten einlaufen, wird das Marine-Ministerium sie den Angehörigen derjenigen Verwundeten, welche solche angegeben haben, zukommen lassen; auch werden diese Nachrichten, so weit möglich, im „See-Magazin“ veröffentlicht werden.

— [Edle Selbstverläugnung Donischer Kosaken.] Der Russische „Invalide“ berichtet unter vorstehender Ueberschrift: In dem Sturme, der die feindlichen Flotten am 14. November heimgesucht, wurde 300 Faden weit von der Krimschen Küste, in der Umgegend von Eupatoria, das Englische Transportschiff „Culloden“ auf eine Sandbank gesetzt. Den folgenden Morgen wurden von unserer Seite nach diesem Punkt hin dirigirt Commandos vom Nowoarchangelskischen Ulanen- und 61. Donischen Regiment mit einem Peloton der Batterie Nr. 20 von der reitenden Artillerie. Wir pflanzten sodann die weiße Fahne auf und feuerten 2 blinde Schüsse ab. Darauf setzten sich 2 Schaluppen in Bewegung, in welchen die Besatzung des feindlichen Schiffes, nämlich der Capitain, seine beiden Lieutenants und 28 Englische Matrosen und noch 7 Türkische Cavalleristen [illegible] und gewannen das Ufer. Der Capitain erklärte: 1) das Englische Kaufmannsschiff „Culloden“, von 726 Tonnen mit 4 Kanonen, sei von der Englischen Regierung gemiethet zum Transport von Truppen und Kriegsbedürfnissen. 2) Es seien am Bord desselben über 700 Pud Pulver, 30,000 Kugeln und 32 Arabische, für den Stab der Türkischen Truppen in der Krim bestimmte Pferde. 3) Es seien auf dem Transportschiffe noch 25 Türkische Cavalleristen zurückgeblieben. Man proponirte ihm, dieselben herüberzuholen, worauf jedoch der Capitain entgegnete, daß er zur Rettung der Türken das Leben Englischer Matrosen keiner Gefahr aussetzen werde. Ohne indessen diese Gefahr zu achten, und hingerissen von dem dem Russischen Herzen so eigenen Drange der Menschenliebe, so wie von Lust an kühnen Thaten, bestiegen 29 Freiwillige vom 61 Donischen Kosaken-Regiment 2 Böte, erreichten mit äußerster Anstrengung das Transportschiff und brachten die harrenden Türken glücklich ans Ufer. Durch diese That christlicher Selbstvergessenheit wurden die von ihren Alliirten einem sicheren Tode preisgegebenen Türken gerettet. Die auf dem Transportschiffe befindliche Munition herüber zu schaffen, war nicht mehr möglich: sie war schon unter Wasser. (Russ. Inval.)

— Der „Oesterreichische Soldatenfreund“ meldet: Unsere Nachrichten über Omer Pascha's neueste Verwendung finden durch den Telegraphen aus Bukarest volle Bestätigung. Wie uns schon unterm 26. v. Mts. aus jener Stadt berichtet wurde, konnte das angebliche Vorrücken des Serdars gegen den Pruth zu nur ein demonstratives sein, denn die Krim mußte unter allen Verhältnissen das Object seiner Bewegungen bleiben. Diesem wird jetzt — wenn auch spät — entsprochen, und 20,000 Mann, auf Varna dirigirt, eilen in forcirten Märschen dahin. Omer Pascha wird am 13. d. daselbst erwartet, um der Einschiffung beizuwohnen. Von Varna begiebt er sich nach Konstantinopel und dann nach Schumla, dem Hauptquartier der unter seinem Commando stehenden Türkisch Europäischen Armee. Ferik Mahmud Pascha erhält das Commando der Expeditions-Armee. Das Erscheinen dieser osmanischen Truppen auf Taurischem Boden würde nicht ohne Bedeutung für die weitere Kriegführung daselbst sein, wenn anders die Alliirten ihre Winterquartiere vor Sebastopol aufschlagen sollten, was und jedoch nach Briefen aus Balaklawa und Konstantinopel nicht wahrscheinlich erscheint. Uebrigens versichert man uns, daß die 20,000 Türken bei Eupatoria landen dürften, um von dort aus Perekop zu bedrohen und die Russische Armee für ihren Rückzug besorgt zu machen. Vor drei Monaten würde diese Unternehmung die weittragendsten Erfolge gehabt haben, weil Perekop der Schlüsselpunkt der Halbinsel ist. Zur Stunde legen wir weniger Gewicht auf diese Hülfe, denn Perekop haben die Russen keinen Moment aus dem Gesicht verloren. Wenn sich übrigens unsre directen Mittheilungen aus der Krim vom 1. d. bestätigen, nach welchen das eigentliche Ziel der Alliirten — die Bezwingung Sebastopols — nunmehr aufgegeben wurde und ein neuer Feldzug in Aussicht steht, so bliebe das Resultat der Türkischen Verstärkung ein problematisches. Man schreibt uns nämlich: daß die Belagerung theilweise aufgehoben wurde, und daß die Engländer, trotz der grundlosen Wege, eifrig bemüht sind, die Mehrzahl ihrer Belagerungs-Geschütze nach Balaklawa zu schaffen, welcher Ort im großartigsten Maaßstabe verschanzt worden ist. Trügen nicht alle Anzeichen, so dürften die Alliirten Odessa zum Winterquartier bestimmt haben, wenigstens war am 2. d. in dieser Handelsstadt bekannt geworden, daß die Verbündeten daselbst landen werden. Wie dem auch sein möge, die gehofften Errungenschaften in der Krim blieben hinter den gehegten Erwartungen zurück, und die Stellung, welche Fürst Mentschikoff am 1. d. M. eingenommen hatte, zeigt die geringen Fortschritte der Belagerer. Der Fürst hatte an jenem Tage sein Hauptquartier in Tschorguna; G.-L. Liprandi, einstweiliger Commandant des 4. Infanterie-Corps — General der Infanterie Osten-Sacken, an Dannenberg's Stelle mit dem Commando betraut, wird in der Krim erwartet — steht nach wie vor auf den Anhöhen von Kadikoi, seine Avantgarde vom General-Lieutenant Ziabokritzky, die Arrieregarde vom General Fürst Gortschakoff, Bruder des General en chef, befehligt, während General-Lieutenant Ryzhoff mit der Cavallerie bei Inkerman lagert. Die zur Verstärkung für Sebastopol bestimmte Division des General-Lieutenants Popoff steht bei Mekensia. Um Sebastopol selbst hat sich bis zum 5. d. M. nichts von Belang ereignet.

Aus Odessa vom 3. d. M. schreibt man uns: Der im Hauptquartier der Südarmee zugetheilte Fürst von Warschau — ein Sohn des Feldmarschalls — traf gestern, von Sebastopol kommend, hier ein, und setzte seine Reise nach Kischeneff fort. Gleichzeitig traf der Generalstabs-Oberst Popoff als Courier an den Fürsten Gortschakoff am 2. d. in Odessa ein, und brachte die Nachricht von der theilweisen Aufhebung der Belagerung Sebastopols. Wir leben in banger Erwartung kommender Dinge, und fürchten täglich, die Flotte der Alliirten zu sehen. Andererseits verlautet, daß uns ein Besuch Türkischer Truppen bevorsteht. — (Die Redaction der N. Pr. Ztg. giebt diese Meldungen über ein Aufgeben der Belagerung von Sebastopol und über einen bevorstehenden Angriff auf Odessa, ohne sie verbürgen zu können.)

[Englische Berichte.] Eine außerordentliche Ausgabe der „London Gazette“ enthält folgende Depesche Lord Raglan's an den Kriegsminister, Herzog von Newcastle:

Vor Sebastopol, 23. November.

Mylord Herzog! [illegible] ieren als von General Canrobert berichtet wurde, so erhielt in der Nacht vom 20. eine Abtheilung des 1. Bataillons der Scharfschützen-Brigade unter Lieutenant Tryon den Auftrag, den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben; auch ward dieser Auftrag in der muthigsten und wirksamsten Weise ausgeführt, jedoch mit einigem Verlust sowohl an Todten als Verwundeten. Unter ersteren befand sich Lieutenant Tryon, welcher sich bei dieser Gelegenheit auszeichnete, für einen sehr viel versprechenden Offizier galt und allgemein der höchsten Achtung genoß. Die Russen versuchten mehrmals am 21. vor Tagesanbruch, das ihnen genommene Terrain wieder zu erobern; doch wurden sie sofort durch Lieutenant Bouchier, den ältesten am Leben gebliebenen Offizier des Detachements, zurückgeschlagen, und die Position ist noch immer in unserem Besitze. Der Bri-

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 15 December.

**Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: v. Usedom, Wirkl. Geh. Rath, aus Carzitz. v. Tauenzien, aus Balkow. Baron v. Hammerstein, Lieutenant im 8. Ulanen-Regiment, aus Bonn. v. Waldow, aus Mehrenthin. v. Knebel-Doeberitz, aus Dietersdorf. — British Hotel: Baron von Oheimb, aus Stadthagen. v. Bonin, Major, aus Görlitz. — Hotel de Russie: Baron von Hövel, aus Mesenberg. — Hotel du Nord: von Krosigk, aus Poplitz. — Luz's Hotel: von Krasinski, aus Warschau. — Hotel de France: Laubenheimer, Baurath und Director der Main-Weser Eisenbahn, aus Gießen. Dr. Müller, Director der Main-Neckar Eisenbahn, aus Frankfurt a. M. — Scheible's Hotel: von Brock, Oberst-Lieutenant a. D., aus Guben. — Hotel zum Bairischen Hof: Baron von Meydel, aus Seefeld. — Schlösser's Hotel: von Bronikowsky, Landschaftsrath, aus Kuschten. von Tettenborn, Ritterschaftsrath, aus Reichenberg. — Techow's Hotel garni: Frh. von Bodenhausen, aus Raelis.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 15. December. Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl fuhren um 7½ Uhr nach Potsdam. — 8 Uhr nach Potsdam: Der Minister des Königl. Hauses v. Massow. — 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm; der General der Cavallerie v. Wrangel; der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben; der General der Infanterie v. Neumann; der Kriegsminister Graf v. Waldersee; der Flügel-Adjutant Sr. Maj. Graf Bismark-Bohlen.

—† Ihre Majestäten der König und die Königin beehrten die gestrige Vorstellung im Opernhause „Das hübsche Mädchen von Gent“ mit Allerhöchstihrer Gegenwart.

— s Zu einem Diner am 12. bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm waren außer mehreren anderen Personen auch Alex. v. Humboldt Exc., Staatsminister v. Ladenberg, Prof. Rauch, der Rector der Universität Prof. Dr. Mitscherlich und Prof. Gerhards eingeladen. Letzterer hatte die Ehre, nach dem Diner Sr. Königl. Hoheit das Diplom als Mitglied der archäologischen Gesellschaft in Rom zu überreichen.

— n Gestern Vormittag zehn Uhr empfingen Seine Excellenz der Herr Minister-Präsident von Manteuffel eine aus 12 Mitgliedern bestehende Deputation der gesammten Städte des Markgrafthums Nieder-Lausitz, an deren Spitze der Bürgermeister Ahlemann aus Guben, die ihm das „Ehrenbürgerrechts-Diplom“ der sämmtlichen Städte des Markgrafthums (Guben, Sorau, Finsterwalde, Luckau, Spremberg, Lübben, Forst, Lübbenau, Calau, Kirchhayn, Fürstenberg, Vetschau, Lieberose, Triebel, Senftenberg, Dobrilugk, Golßen, Sonnenwalde, Drebkau, Pförten, Gassen, Christianstadt und Friedland) überreichte. Seine Excellenz nahm diesen einmüthigen Beweis der Verehrung auf herzgewinnende Weise entgegen und entließ die Deputation nach länger als halbstündigem Verweilen, jedem Mitglied unter warmem Händedruck den speciellen Dank für die einzelne Stadt auftragend. Der Hof-Kalligraph Ihrer Majestät der Königin und akademische Künstler Ernst Schütze, welcher die Urkunde gefertigt und drei Monate zu deren Herstellung thätig gewesen, hatte vor einigen Tagen die Ehre, Ihren Majestäten dem Könige und der Königin, so wie der Prinzessin Friedrich der Niederlande K. H. sein schönes Kunstwerk zur Ansicht vorzulegen und haben Se. Majestät der König Allerhöchstsich in den Allergnädigsten Ausdrücken über das Prachtwerk auf das Anerkennendste gegen den Künstler auszusprechen geruht. Die Urkunde selbst mit reichem Silberbeschlage und dem in Silber getriebenen Wappen Sr. Excellenz prachtvoll in blauem Sammet gebunden, enthält 26 Blätter in gr. Folio auf feinstem Mal-Pergament und ist in der den Künstler und seine Leistungen auszeichnenden Feinheit des Geschmacks und mit ächter Künstlerschaft ausgeführt. Die ersten drei Blätter, an deren Spitze der Wahlspruch der Stände des Markgrafthums Nieder-Lausitz: „pro principe et patria“, umgeben mit reichen Arabesken-Malereien und Randzeichnungen steht, enthalten das Geburtshaus Sr. Excellenz in Lübben, das hiesige Minister-Hotel und das „Herrenhaus“ des Herrn Minister-Präsidenten auf seinem Gute Crossen und umschließen die meisterhaft ausgeführte Schrift des Textes zu der Gesammt-Urkunde, welche folgendermaßen lautet:

Wir die Magistrate und Stadtverordneten der Städte in dem Markgrafthume Nieder-Lausitz beurkunden hiermit, daß wir einmüthig beschlossen haben, Sr. Excellenz dem Königl. Preußischen Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten rc., Ritter höchster Orden, Herrn Freiherrn Otto Theodor v. Manteuffel in dankbarer und ehrerbietigster Anerkennung Seiner großen Verdienste um das Gesammt-Vaterland „das Ehrenbürgerrecht“ der sämmtlichen Städte der Nieder-Lausitz zu ertheilen, und wir ertheilen und verleihen es Ihm hierdurch kraft des uns zustehenden Rechts mit dem Wunsche, daß Se. Excellenz, den wir mit Stolz einen Eingebornen unserer Provinz nennen, darin einen schwachen Ausdruck der treuen Liebe, der innigen Hochachtung und unerschütterlichen Anhänglichkeit finden mögen, mit dem wir und gewiß nicht minder alle wahren Preußen Ihm, dem Retter des Staats aus drohender Gefahr, unwandelbar ergeben sind. — Zur Beglaubigung dessen ist diese Urkunde mit dem Wappen unserer Städte versehen und von uns unterschriftlich vollzogen worden am 8. November 1854.

Diesen drei Blättern schließen sich, nach der Seelenzahl derselben geordnet, die gesammten Städte in der oben angeführten Reihenfolge an, so daß jede ein Blatt einnimmt, welches das in Farben heraldisch vortrefflich gemalte Stadtwappen, den Namen der resp. Städte in abwechselnden schönen Schriftzügen und die Unterschriften der sämmtlichen Mitglieder des Magistrats, so wie der Stadtverordneten mit reichen, in Gold ausgeführten Schnörkeln und Randeinfassungen verziert, enthält.

—! Der Kaiserl. Russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Budberg, wird am 17. d. Mts. zu Ehren des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ein großes Diener geben.

— : Das Comité der Missions-Mutter-Gesellschaft wird nächsten Dienstag Nachmittag 5 Uhr Burgstraße 19 eine Conferenz halten.

— : In der nächsten Mittwochs-Versammlung des Evangelischen Vereins (Oranienstraße 106) wird der Prediger Beyer einen Vortrag halten: „Weihnachts-Betrachtung“.

— n Nach dem erschienenen amtlichen Verzeichniß des Personals und der Studirenden der hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität waren von Ostern bis Michaelis 1854 immatriculirt 1348, wovon 430 abgegangen sind. Durch den in diesem Halbjahr erfolgten Zugang von 566 beträgt daher die Gesammtzahl der jetzt immatriculirten Studirenden 1484, davon zählt die theologische Facultät 216 (wobei 42 Ausländer), die juristische 659 (wobei 113 Ausländer), die medicinische 280 (wobei 44 Ausländer) und die philosophische 329 (wobei 108 Ausländer). — Von dem Lehrer-Personal sind 34 Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und 10 Ritter der Friedensklasse des Ordens pour le mérite.

—: „Rückblick auf das fünfte Jahr der Kinder-Gemeinde zu St. Georgen“ betitelt sich eine kleine Schrift, welche K. v. Borne, der Vorsteher dieser Kinder-Gemeinde, zum Besten derselben herausgegeben hat. Der Leser findet darin Nachrichten über den Kinder-Gottesdienst, die Sparkasse, die Kinder-Vereine u. s. w. nebst einer Beigabe „die Erzählung vom Paradiese.“ Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 185 Thlr. 13 Sgr. Die Ausgabe 156 Thlr. 1 Sgr., so daß ein kleiner Bestand von 29 Thlr. 12 Sgr. bleibt. Das Büchlein, das namentlich den Freunden der innern Mission empfohlen zu werden verdient, ist für 2½ Sgr. zu haben bei W. Schultze (Wohlgemuth's Buchhandlung), Scharrnstr. 11, und im Vereins-Zimmer der betreffenden Kinder-Gemeinde, Gr. Frankfurter Str. 54, zwei Treppen hoch.

— n [Das goldene A-B-C] (ein Weihnachtsgeschenk). Hat eines jeden Strauches und Baumes Frucht Saamen inne zu Nutz und Gedeihen und hängt nicht nur da zur Augenlust; so sollte der Schmuck am lieben Christbaum oder was er unter und um sich schüttelt auch jederzeit außer dem lieblichen Anblick sein Körnlein zu gottgefälligem fröhlichem Wachsthum in sich haben. Hier sei eine Gabe zum Baum empfohlen, eine freundlich ernste, die den Augen zur Freude, aber auch der Seele zu guter Speise dienen kann: Das güldene A B C, gez. von G. König, gest. von J. Thaeter, herausgekommen bei Justus Perthes in Gotha, liefert zu jedem Buchstaben des Alphabets, reich verziert mit Bild und Ornament, einen Bibelspruch, eben so gut gewählt als sinnvoll geschmückt. Die beiden Künstlernamen und der des Herrn Herausgebers bürgen genugsam für des kleinen Werkes Trefflichkeit. Möge es, das so rühmliche Ausnahme macht von der Masse der alljährig zum Weihnachtsmarkt erscheinenden Festgeschenke, die meist in gar keiner Beziehung zum Feste stehen, recht Vielen willkommene Gabe werden.

—* Auch der „Evangelisch-Kirchl. Anz.“ empfiehlt in sehr anerkennender Weise die von Dr. Ludwig Hahn bearbeitete: „Geschichte des Preußischen Vaterlandes“ (Verlag von W. Hertz in Berlin). Der Kritiker sagt bei dieser Gelegenheit: „Es ist nicht zu verkennen, daß sich unter den Preußen ein sehr bestimmt ausgeprägter Preußischer Patriotismus entwickelt hat. Derselbe ist aber bisher für die Geschichtschreibung noch ziemlich unfruchtbar gewesen, was in sofern sehr zu beklagen ist, als die Darstellung und Kenntniß der vaterländischen Geschichte sehr viel zur Belebung und Erhöhung des Patriotismus beiträgt. Ein solcher Mangel an Interesse für die Geschichte des Preußischen Vaterlandes muß um so mehr auffallen, wenn wir vergleichen, wie es in diesem Punkte bei anderen Nationen steht. Wie viel Bücher werden nicht z. B. von den Franzosen über die Geschichte ihres Vaterlandes geschrieben. Und wie in Frankreich, so auch in England.“ — Unter diesen Umständen begrüßt auch der „Evangel. Anz.“ das Hahn'sche Werk mit Freuden, das so recht geeignet ist, die Geschichtskunde unseres Vaterlandes durch alle Stände zu tragen. Das „Volksblatt für Stadt und Land“ von Nathusius fällt ein ähnliches Urtheil.

— s [Schaufenster.] Ein Artikel, der allen Hausfrauen eifrig am Herzen liegt, ist auch das Silberzeug des Haushalts. Aber gar manche begnügt sich in diesen Zeiten mit Neusilber und dem auf galvanischem Wege versilberten Service. An äußerer Schönheit und an Nutzen zum Gebrauch steht dieses Aequivalent seinem älteren Namensvetter nicht nach, und die Fabrication dieses Artikels liefert den Stoff zu den elegantesten Kunstwerken. Eine der bedeutendsten und renommirtesten derartigen Fabriken ist die von H. A. Jürst u. Co., deren für die Weihnachts-Ausstellung prachtvoll arrangirtes Schaufenster Unter den Linden ne-

gade-General Sir John Campbell spricht sich sehr lobend über das Benehmen des Detachements, so wie über die Lieutenants Bourchier und Cuningham aus und beklagt den Tod des Lieutenants Tryon, welcher jene Truppen-Abtheilung Anfangs mit so vielem Geschick führte. Dieses kleine Gefecht ward von General Canrobert so hoch gestellt, daß er sofort einen General-Befehl veröffentlichte, in welchem er dasselbe dem Französischen Heere mittheilte und mit einer gerechten Anerkennung des Muthes der Truppen den Ausdruck seines tiefen Bedauerns wegen des Verlustes eines so ausgezeichneten jungen Offiziers verband. Sonst hat sich nichts ereignet, seit ich zuletzt die Ehre hatte, an Ew. Gnaden zu schreiben. Das Wetter ist wieder sehr schlecht und es regnet ohne Unterlaß. Ich lege die Namenliste der in der Schlacht bei Inkerman Gefallenen und Verwundeten bei, so wie einen Bericht über die Unfälle, welche sich bis zum 20. d. M. in den Laufgräben zugetragen haben. Ich habe die Ehre 2c.

Raglan."

Aus den nun folgenden Listen geht hervor, daß im Englischen Heere vom 2. bis zum 6. November incl. 635 Mann getödtet, 1924 verwundet und 63 vermißt worden sind, sich mithin die Gesammtzahl der Verluste während dieses Zeitraums auf 2622 stellt. Vom 7. bis 20. November wurden 13 Mann getödtet und 41 verwundet. In der Schlacht bei Inkerman vom 5. Novbr. betrug die Zahl der Todten 632, die der Verwundeten 1878 und die der Vermißten 63, Gesammtbetrag der Verluste an jenem Tage 2573.

Eine zweite Depesche Lord Raglan's vom 28. Novbr. lautet:

Mylord Herzog! In der Depesche, welche ich unterm 23. November an Ew. Gnaden richtete, meldete ich das muthige Benehmen einer Abtheilung des ersten Bataillons der Scharfschützen-Brigade und wie dieselbe eine vorgeschobene Position besetzte und sich in deren Besitz behauptete, trotz der wiederholten Versuche des Feindes, sie wieder zu nehmen. In der Nacht vom 22. November und am folgenden Morgen kurz vor Tagesanbruch erneuerten die Russen ihre Bestrebungen, sich wieder in Besitz des Terrains zu setzen, von welchem sie vertrieben worden waren. Allein sie wurden jedesmal aufs nachdrücklichste zurückgeworfen, zum ersten Male durch eine Abtheilung des 4. Infanterie-Regiments unter Lieutenant Patrick Robertson und einer zum 57. Regiment gehörigen Arbeiter-Abtheilung, später durch das Detachement des 4. Infanterie-Regiments allein. Der Brigade-General Eyre spricht sich in der anerkennendsten Weise über das Benehmen dieser Truppen aus, namentlich über das des Lieutenants Robertson, dessen frühere ausgezeichnete Dienste am Cap in Verbindung mit seinen neulichen Leistungen ihm gerechten Anspruch geben, als ein vielversprechender Offizier betrachtet zu werden. Von feindlicher Seite hat keine wichtige Bewegung Statt gefunden. Das Wetter ist sehr schlecht gewesen, und das Lager und das Land befinden sich in Folge des Regens in einem höchst unbefriedigenden Zustande. Die Mannschaften versuchten jedoch, und zwar mit einem gewissen Erfolge, sich vermittelst der Steine, welche sich in der Umgebung des Lagers befinden, Obdach zu verschaffen, und alle Anstalten werden getroffen, sie mit dem zum Hüttenbau nöthigen Material zu versorgen; allein die Beschaffenheit der Wege macht dies zu einer höchst schwierigen Arbeit. Es gereicht mir zur Freude, Ihnen versichern zu können, daß die Soldaten trotz ihrer Entbehrungen, ihrer Leiden, durch das Wetter und der von ihnen erheischten beständigen Arbeit dieselbe Heiterkeit und denselben Eifer in der Erfüllung ihrer Pflichten bethätigen, die sie während des ganzen Verlaufs der ausgedehnten Operationen, in denen sie begriffen gewesen sind, an den Tag gelegt haben. Ich lege die Liste unserer Verluste bis zum 26. Nov. inclusive bei. Die Vertheidigungswerke bei der Position von Inkerman machen trotz der durch das Wetter verursachten häufigen Unterbrechungen bedeutende Fortschritte.

Raglan.

Außerdem veröffentlicht die „London Gazette" folgende Depesche des Admirals Dundas:

An Bord der „Britannia" bei der Katscha-Mündung, 22. Nov. 1854.

Sir! Ich bitte Sie, den Lords der Admiralität die Abschrift eines Briefes vorzulegen, den ich vom Capitain Carnegie, Befehlshaber der „Tribune", erhalten habe, und welcher Bericht erstattet über die Erlebnisse dieses Schiffes, des „Highflyer" und des „Lynx" während ihrer neulichen Kreuzfahrt. Der Angriff auf die feindlichen Streitkräfte und die feindliche Batterie, sowie die Zerstörung derselben, scheint geschickt und verständig entworfen und ausgeführt worden zu sein. Das unbeständige und stürmische Wetter verhinderte weitere Operationen an der Küste. Auch gelang es dem Capitain Carnegie nur mit Mühe nach Zerstörung des Thurmes und der Batterie, seine Leute wieder fortzubringen, obgleich die See vollkommen ruhig war, als sie landeten.

J. W. D. Dundas, Vice-Admiral.

An den Secretair der Admiralität.

Anlage.

An Bord der „Tribune", Meerenge von Kertsch, 17. Nov. 1854.

Sir! Ich habe die Ehre, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß am Vormittag des 12. Novbr., als wir uns ungefähr 10 Meilen nordwestlich vom Fort von Anapa befanden, wir bemerkten, wie Kanonen von einem großen Martello-Thurme abgefeuert wurden, der an einer Stelle gelegen war, welche den Küstenweg von Anapa nach Kertsch beherrscht und auf den Seekarten unter dem Namen Dshemetie verzeichnet ist; die Schiffe „Tribune", „Highflyer" und „Lynx" näherten sich, so weit es die Tiefe des Wassers erlaubte, ankerten 2700 Fuß vom Strande und eröffneten ein Feuer auf den Thurm, welches die Besatzung binnen Kurzem nöthigte, ihn zu verlassen. Einige der Matrosen und Marine-Soldaten wurden sofort ans Land gesetzt und vollendeten die Zerstörung der erwähnten Befestigung. Der Thurm nebst 2 Kanonen, Munition u. s. w. ward unter Leitung des Capitains Moore vom „Highflyer" in die Luft gesprengt. Leider ward bei der Gelegenheit dieser Offizier leicht und Lieutenant Smithett (von der „Tribune") durch die Explosion schwer verwundet. Die Landung ward ohne Störung bewerkstelligt; allein die Brandung schwoll später mit solcher Geschwindigkeit, daß es den Booten nur mit Mühe gelang, ihre Schiffe wieder zu erreichen. (Folgt die namentliche Belobung einiger Offiziere.) S. T. Carnegie, Capitain.

An den Vice-Admiral Dundas.

## Vermischtes.

**Berlin**, 14. December. Die Anhaltische Eisenbahn ist mit dem Beispiel vorangegangen, unentbehrliche Localitäten, deren Aufsuchung auf den Bahnhöfen bei dem kurzen Verweilen der Züge oft sehr mißlich ist, in ambulante, im Zuge selbst befindliche zu verwandeln. Sie sind in dem Passagier-Gepäck-Wagen dergestalt eingerichtet, daß in demselben an jedem Ende ein eigenes Coupé befindlich ist, zu welchen von beiden Seiten Einsteigethüren führen. Es ist diese Einrichtung nur noch nicht allgemein im Publicum bekannt und dürfte, obgleich Inschriften dieselbe bezeichnen, leicht übersehen werden, besonders bei Nachtzügen, wo sie gerade sehr ersprießlich ist. Gewiß werden bald alle Eisenbahnen diese Veranstaltung treffen.

**Memel**, 8. December. Am 29. November fand abermals, es war die 4. in diesem unglücklichen Monate, eine Strandung statt. Die Baaken waren gestrichen und von der Hafenaufsicht Warnungssignale gegeben worden, denn der Sturm aus Süden wehete heftig und die See ging hoch; dennoch wagte es das Preußische Schluppschiff Johanna Maria aus Anclam, mit Kalksteinen beladen, den Hafen zu erreichen; bald gerieth es bei dem Dorfe Mellraggen auf den Strand; die Wellen stürzten über das Deck, füllten den Raum mit Wasser, das Schiff sank und die Besatzung, aus 5 Mann bestehend, hing in der Takelage, jeden Augenblick ihrem Untergange entgegensehend. Sogleich wurde das in jenem Dorfe aufgestellte Rettungsboot in die See gebracht und nach kurzer Anstrengung unserer wackeren Lootsen die unglücklichen Menschen glücklich ans Land gebracht.


## Inserate.

Ein engl. Concert-Flügel, von ganz besonderer Eleganz, ist für 270 Thlr. f. Pr. zu verk. Alte Jakobsstraße 129, 3 Tr. Ein gebr. Fortepiano kann in Zahlung genommen werden.

Frostbeulen und offener Frost schnell und dauernd geheilt Leipziger Straße Nr. 99, 1 Tr.

**Doppel-Filzschuhe** für Herren u. Damen billigst in der Hutfabrik Schützenstr. 76 76.

**Avis!**

Als schätzbare und nicht abzuschätzende Weihnachts-Geschenke empfiehlt Unterzeichneter Kunst-Arbeiten u. Kunstgeflechte aus Haaren, u. a.: Bilder, Blumen, Kränze, Namen, Armbänder, Schnüre, Ringe u. dergl. m., wozu nur die Haare verwendet werden, welche der respective Besteller dazu giebt.

Armèlin, Firma: Schwindt,
Nieder-Wallstrasse Nr. 31 parterre.

**Magasin de Paris.**
**Ludwig** ci-devant **Rey,**
(33. Charlottenstr. 33),

empfiehlt sein reich assort. Lager Pariser Handschuhe von Privat — elegante Fächer — Schildpattkämme und dergl. Haarnadeln — seidene Tragbänder und Strumpfhalter — Parfümkästchen — Flacons mit ächter Garnitur — Pariser und Londoner Parfüms und Toiletten-Artikel in reichster Auswahl — Chocolaten von Masson in zierlichen Cartonnagen und das wirklich ächte Eau de Cologne zu den bekannten Fabrikpreisen.

Britannia-Metall-Thee- und Kaffee-Service, als: Wasserkessel, Thee- und Kaffeekannen, Sahnengießer, Spülnäpfe, Zuckerkasten, Theebretter u. Weinkühler, empfiehlt

**Carl Zeibig,**
Königl. Bau-Akademie Nr. 5.

**Das Uhren-Lager, Schlossplatz 16, von M. Levin empfiehlt**

Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- u. Salon-Uhren

zu den bill. Preisen unter Garantie.

**Boules Colorantes**
(Kugeln zum Färben der Suppen, Bouillon, Saucen und Ragouts)
empfehlen, in Schachteln, 40 Stck. enthaltend, à 15 Sgr.
**Felix u. Co.,** Hoflief. Sr. Majest. des Königs,
Friedrichsstr., dem Rhein. Hofe gegenüb., Eckhaus Leipz. Str.

Die von den Königlichen Hoflieferanten Herren Felix u. Co. angekündigten Boules Colorantes (zum Färben der Suppen, Bouillon, Saucen und Ragouts) kann ich, nach damit angestellten Versuchen, als einen für die Küche sehr wesentlichen und vortheilhaften Artikel angelegentlichst empfehlen.

Berlin, den 11. December 1854.

**F. V. Hauptner,**
pens. Königlicher Hof-Küchenmeister.

**Schwedt & Markstein,**
**Friedrichsstraße Nr. 180, Taubenstraßen-Ecke,**
empfehlen ihr reich assortirtes Lager **eigener Fabrik** von **Bronze-Kronenleuchtern,** Candelabres, **Moderateur-Lampen** von 5 Thlr. an Wandarmen für Lampen, Wandleuchtern, Ampeln, **feinsten Roccoco-Meubles,** Pendulen, **Gruppen,** sowie feine Eisengußwaaren, als: **Schreibzeuge,** Briefbeschwerer, **Aschbecher,** Schirmständer, **Cigarrenhalter,** 2c. zu den **billigsten Fabrikpreisen.**

**Billigste Weihnachts-Geschenke.**
**In allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:**
**Classische Schriften des In- und Auslandes.**
**Zum ersten Male**
**dem Publicum in eleganten Ausgaben und zu so fabelhaft billigen Preisen**
dargeboten,
**wie sie der deutsche Buchhandel bisher nicht kannte.**

5 Sgr. — Der Band von 14 bis 16 Bogen 8. à 16 Sgr. (also circa 260 Seiten) **nur 5 Sgr.** — 5 Sgr.

Jedes Werk wird einzeln verkauft. **Verzeichniß der bis jetzt erschienenen Werke dieser Sammlung.** Jedes Werk wird einzeln verkauft.

**Don Quixote de la Mancha.** Aus dem Spanischen übersetzt von L. Tieck. Fünf Bände komplett für 25 Sgr.

**Reinecke Fuchs.** Uebersetzt von D. W. Soltau. Ein Band 5 Sgr. Die treueste und beste Uebertragung des Originals.

**Der Cid.** Aus dem Spanischen von Prof. Dr. Duttenhofer. Ein Band 5 Sgr. Durch größere Vollständigkeit dem Herder'schen "Cid" vorzuziehen.

**E. T. A. Hoffmann's Novellen.** Zwei Bände. 10 Sgr. Inhalt: Der Artushof. — Die Bergwerke. — Der Kampf der Sänger. — Doge und Dogaresse. — Meister Martin. — Das Fräulein von Scuderi. — Signor Formica. — Meister Johannes Wacht. — Des Vetters Eckfenster. Diese ausgezeichneten Erzählungen des berühmten Verfassers des „Kater Murr" sichern ihm einen Platz unter den deutschen Klassikern.

**R. Töpffer's Genfer Novellen.** Drei Bände. 9 Sgr. Inhalt: Die Bibliothek meines Oheims. — Die beiden Scheidegg. — Die Erbschaft. — Col d'Anterne. — Elise und Widmer. — Der See von Jers. — Jenseit des Oceans. — Das Thal von Trient. — Der große St. Bernhard. — Die Furcht. Eine der ausgezeichnetsten Arbeiten de so beliebten Autors.

**Achim v. Arnim's Novellen.** Drei Bände. 15 Sgr. Inhalt. I. Band: Die drei liebreichen Schwestern und der glückliche Färber. — Die Ehenschmiede. — Die Verkleidungen des französischen Hofmeisters und seines deutschen Zöglings. — Angelika, die Genueserin. II. Band: Holländische Liebhabereien. — Philander unter den streifenden Soldaten und Zigeunern im dreißigjährigen Kriege. — Wunder über Wunder. — Fürst Ganzgott und der Sänger Halbgott. — Carial und Lukrezia. — Liebesgeschichte des Kanzlers Schlick und der schönen Sienerin. — Seltsames Begegnen und Wiedersehen. — Frau von Savern. III. Band: Raphael und seine Nachbarinnen. — Die Abenteuer des Prinzen Karl Stuart. — Die Majoratsherren. — Martin Martir. — Die zerbrochene Postkutsche. Diese Sammlung enthält alle jene kleinen Produktionen Arnims, denen der geniale Dichter sowohl durch Originalität der Erfindung, als durch Abrundung in der Form größtentheils sein Renommé verdankt.

**Franz Frhrn. v. Gaudy's prosaische u. poetische Werke.** Acht Bände. 1 Thlr. 10 Sgr. Die Arbeiten des leider zu früh verstorbenen Dichters erscheinen hier in einer neuen, vollständigen Ausgabe und werden die Zierde jeder Bibliothek bilden.

**Torquato Tasso's befreites Jerusalem.** Uebersetzt von Prof. Dr. Duttenhofer. Neue gänzlich umgearbeitete Ausgabe. Zwei Bände. 12 Sgr. Eine sich durch Treue und Flüssigkeit auszeichnende Uebersetzung.

**Béranger's Lieder.** Uebersetzt von Dr. Silbergleit. Ein Band. 5 Sgr. Wer kennt nicht den liebenswürdigen französischen Dichter, dessen geniale Lieder in das Herzblut des französischen Volkes übergegangen sind.

**Lorenz Stark.** Ein Charaktergemälde von J. J. Engel. Ein Band. 3 Sgr. Dieses echte deutsche Lebensbild steht noch immer unübertroffen da.

**Der Philosoph für die Welt.** Von J. J. Engel. Ein Band. 5 Sgr. Die unter diesem Titel vereinigten Aufsätze werden von allen Gebildeten als ein Meisterwerk klarer und populärer Darstellung in Ehren gehalten.

**Yoricks empfindsame Reisen.** Von Sterne. Ein Band. 3 Sgr. Eine, den Ton und Geist dieses ersten und größten humoristischen Werkes auf's Gelungenste wiedergebende Uebertragung.

**Der Landprediger von Wakefield.** Ein Band. 5 Sgr. Diese prächtige Idylle Goldsmith's erhält durch die Illustrationen des berühmten Richter (in Dresden) einen neuen Reiz.

**Das Nibelungenlied.** Uebertragen von M. Ant. Niendorff. 2 Bände. 12 Sgr.

**Tegners Frithjofs-Sage.** Uebersetzt von M. Ant. Niendorff. Ein Band. 4 Sgr.

Sämmtliche oben bezeichnete, sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignende Werke sind auch in Prachtbänden mit und ohne Goldschnitt in allen Buchhandlungen Deutschlands und in der untengenannten zu den enorm billigen Preisen von 5 bis 10 Sgr. pro Band vorräthig.

**Die Verlagshandlung.**
**A. Hofmann u. Comp. in Berlin, Hausvoigtei-Platz Nr. 3.**
**Aufträge von außerhalb werden mit umgehender Post erledigt.**

**Prachtwerke zu Weihnachtsgeschenken.**

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buch- und Kunst-Handlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

**Sanssouci** in seinen Architekturen, von Hesse. 1. u. 2. Lief. Ausg. I. 6 Thlr. Ausg. II. 3 Thlr. p. Lief.
**Beschreibung** dazu, vollständig. 1½ Thlr.
**Charlottenhof.** 10 Tafeln mit Text. 3½ Thlr.
**Babelsberg,** nach Aquarellen von Graeb. 1. u. 2. Lief. 26⅔ Thlr.
**Glienicke.** 10 Tafeln mit Text. 3½ Thlr.
**Schinkel,** Akropolis. 10 Blatt complett. 2. Aufl. 6 Thlr.
**Schinkel,** Auswahl aus den Entwürfen. 60 Blatt. 15 Thlr.
**Stüler,** Das Neue Museum in Berlin. 1. Abtheil. 12 Blatt mit Text. 10⅔ Thlr.
**Kirchen-,** Pfarr- und Schul-Häuser. 72 Tafeln mit Text complett. 31⅓ Thlr.
**Boetticher,** Tektonik der Hellenen. Complett. Ausg. I. 27⅔ Thlr.
**Dasselbe,** Ausg. II. 18 Thlr. 25 Sgr.
**Boetticher,** Ornamentenwerk. 10 Tafeln. 4 Thlr.
**Mauch,** Bau-Ordnungen. 100 Tafeln mit Text. 4. Aufl. complett. 6 Thlr.

**Riegel's Buch- und Kunst-Handlung, Friedrichsstraße 180.**

Auch vorräthig bei A. Duncker, in der Lüderitz'schen Kunsthdl., Mittler's Sort.-Buchhdl., D. Reimer, Sachse u. Comp., Schneider u. Comp., Schroeder's K.-H.

**Neueste und eleganteste Festgabe für Frauen und Jungfrauen.**

Soeben ist im Verlage des Hof-Buchhändlers Hermann Hollstein in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Berlin namentlich in **Mittler's Buchh.** (A. Bath), Stechbahn 3:

**Deutschlands Dichterinnen**
von Dr. H. Kletke.
In reichstem Prachtband mit Goldschnitt und neuer kunstvoller Deckel-Verzierung.
**Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.**
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Der von Meisterhand sorgsam gewählte Strauß sinniger und anmuthreicher Dichtungen ist die edelste und schönste Gabe, die einem Frauenherzen dargebracht werden kann.

**C. Wernicke, die Geschichte der Welt.**

Erster Band. Die Geschichte des Alterthums. Zweiter Band. Die Geschichte des Mittelalters. Preis für beinahe 100 Bogen in größtem Octav-Format, auf starkem Velinpapier. eleg. geh. 4 Thaler.

Dies ausgezeichnete Werk giebt neben der, in übersichtlicher Gruppirung hingestellten Beschreibung der welthistorischen Ereignisse aller Länder, durch die einsichtsvolle Berücksichtigung der religiösen, Kunst- und literaturhistorischen Verhältnisse der Völker, eine lebensfrische, spannend geschriebene

**Geschichte der Entwickelung und Fortbildung des gesammten Menschengeschlechtes.**

Als solche ist sie von den competentesten Männern begrüßt worden, als solche ist sie ein edles Bildungs-Mittel, das bei den Mitgliedern keiner Familie entbehrt werden sollte. Das Ganze geht seinem Abschluß mit der Geschichte der Neuzeit entgegen. Der Preis ist für den Reichthum des Dargebotenen ein so überaus mäßiger, daß dadurch das Werk auch den Minderbemittelten ohne Schwierigkeit zugänglich gemacht ist.

**Alexander Duncker,** Königl. Hof-Buchhändler, Französischestr. 21.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Als höchst nützliches Weihnachts-Geschenk empfohlen.
**Preis-Medaille der Industrie-Ausstellung aller Völker**
**in London 1851.**
**Haut-Handschuhe und Haut-Reibebänder**
von
**H. M. Engeler & Sohn,**
Bürsten-Fabrikanten und Königl. Preuß. Hof-Lieferanten, Behrenstraße Nr. 36.

Die Hautbürsten in diesen Formen schmiegen sich beim Gebrauch, der nur trocken geschieht, durch ihre Biegsamkeit dem Körper überall an, sind dadurch in ihrer Wirkung sehr vollständig und angenehm und deshalb allen anderen Bürsten vorzuziehen. Sie gehören zur Completirung jeder Toilette und bieten dem Gesunden eine der größten Annehmlichkeiten und das höchste Wohlbehagen. Man reinigt und verschönert hiermit die ganze Haut, da es dieselbe sanft, glatt und gesund macht; es stärkt den Körper außerordentlich, und nach einer gehabten Anstrengung ist nichts erquickender, als Reiben der Glieder. Durch die Anregung der Hautnerven und die Beförderung der Hautthätigkeit wirkt man auch auf sehr verschiedene Uebel, hebt auffallend das ganze Nervensystem, beseitigt das Hautjucken, das Leiden an kalten Füßen, Schlaflosigkeit, Beklemmungen, Blutstockungen 2c. Die vollständigste Wirkung äußert sich gegen Rheumatismus, den man durch Bürsten fast immer entfernt, und ist erfahrungsmäßig bewiesen, daß derjenige, der die Hautbürste täglich gebraucht, dieser Krankheit niemals ausgesetzt ist, so daß, wenn erst von einem Jeden diese Sorgfalt auf den Körper verwendet würde, Gicht und Rheumatismus in das Reich der Fabeln gehörten.

Indem wir uns auf das Zeugniß der renommirtesten hiesigen Aerzte berufen, empfehlen dieselben noch besonders allen denjenigen, die Kuren gebrauchen, da beim Frottiren des Körpers die Wirkung innerer Mittel wesentlich erhöht wird. NB. Bei Aufträgen von außerhalb wolle man gütigst bemerken, ob dieselben zum Gebrauch für Herren oder Damen bestimmt sind.

Ferner empfehlen als ganz neu für Sammet-Mantillen und Mäntel:

**Sammet-Bürsten mit Griff von Grenelle** à 1 Thlr., und die längst bewährten **Federwischer** (Federbürsten) **von Pferdehaar** à 15 Sgr. und 22½ Sgr., so wie unser Lager eleganter solider Bürsten für jeden Zweck, sowohl für die Toilette, als für Haus und Stall, in den neuesten und praktischsten Formen.

**Am Opernplatz. H. M. Engeler u. Sohn. Behrenstraße Nr. 36.**

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

**Zum ersten Male:**
**Großer Weihnachts-Bazar**
**von Marmor- und Alabaster-Gegenständen**
**bei R. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82.**

Außer meinem sehr großen Lager der verschiedensten Marmor- und Alabasterwaaren eigener Fabrik, habe ich die neuesten Französischen und Italienischen Marmor- und Alabaster-Gegenstände bezogen, die ich bei der so großen Auswahl von mehr als Tausend der verschiedensten Gegenstände, bei den sehr niedrigen Preisen und den geschmackvollsten Formen, als die angenehmsten Geschenke empfehlen kann. Von größeren Gegenständen sind besonders zu beachten meine große Auswahl der beliebten **Marmor-Tische** und **Marmor-Waschtoiletten,** Kamine und Säulen, so wie mein reiches Sortiment der elegantesten **ächt vergoldeten Baroque-Spiegel** mit passenden Consolen und Marmor-Platten. Sämmtliche Gegenstände sind mit den billigsten und festen Fabrik-Preisen bezeichnet.

Außerdem habe, unterstützt von den berühmtesten Künstlern, eine **Ausstellung von Kunstwerken** arrangirt, worunter sich sehr gediegene Marmor-Büsten und Gruppen auszeichnen. Auch sind diese Werke mit dem Namen des Künstlers und dem Preise bezeichnet.

R. Barheine.

P. S. Die Herren Künstler, die sich noch betheiligen wollen, bitte sich recht baldigst zu melden.


den Luz's Hotel jetzt namentlich des Abends bei der glänzenden Gasbeleuchtung einen Kreis von Schaulustigen versammelt. Ein eben so neues als schönes Arrangement bildet die Wirrniß von Löffeln und Gabeln 2c. in einem colossalen Berg, der aus nicht weniger als 120 Dutzenden besteht. Der darin reflectirende Lichteffect ist reizend. Die neuern Original-Façons, welche die Fabrik geliefert und ausgestellt hat, sind wahre Kunstwerke. Für das schöne, große Thee-Service erhielt dieselbe bekanntlich auf der Münchener Ausstellung die Preismedaille, und die neuen, leichten, rankenförmigen Formen werden auf der bevorstehenden Pariser Ausstellung gewiß mit den besten Französischen Erzeugnissen in die Schranken treten. Ein zierlicher und bereits viel verbreiteter Artikel sind auch die eleganten Pfropfenköpfe mit den Thierfiguren. Wir hatten bereits früher mehrfach Gelegenheit, der Bestellungen Allerhöchster und Höchster Herrschaften zu erwähnen.

— s Im Verlag der großen Spielwaaren-Handlung von G. Söhlke in der Markgrafenstraße ist dieser Tage ein neues Spiel erschienen, das sich sowohl durch sein eigenthümliches Arrangement, als seine zierliche Ausführung auszeichnet und bald vielfach verbreitet sein dürfte, da es sich den Zeitereignissen anschließt. Es ist eine Darstellung der „Belagerung von Sebastopol," deren Namen es auch trägt, und wird auf einem großen farbigen Plan der Krim durch das Manövriren der in zierlichen Figuren dargestellten Land- und Seemacht ausgeführt. Zugleich Schach- und Glücksspiel kann es von zwei oder Mehreren gespielt werden und gewährt eine eben so angenehme wie spannende Unterhaltung.

— s In der permanenten Kunst-Ausstellung von Sachse in der Jägerstraße sind die beiden schönen Bilder „Feuersbrunst" von Knaus und der „Gosau-See" von Th. Hildebrandt noch zu sehen.

— s Unseren Lesern haben wir in Nr. 287 unserer Zeitung die Namen derjenigen Abgeordneten gegeben, welche den v. Vincke'schen Antrag: „die Thronrede Sr. Majestät des Königs durch eine Adresse zu beantworten" unterzeichnet haben; wir haben sodann in Nr. 292 bei Mittheilung des gleichfalls dahin schlagenden Antrages des Abg. v. Bethmann-Hollweg die Unterstützer dieses Antrages aufgeführt. Wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir ihnen aus diesen Namensverzeichnissen folgende Zusammenstellung machen. Den Antrag des Abg. v. Vincke haben von der früheren v. Vincke'schen Fraction unterzeichnet: die Abgg. v. Bockum-Dolffs, Brämer, Dopfer, v. Hilgers (Cochem), Hölzer, Jacob, Kunze, Lette, Metzmacher, Pieschel, v. Sänger, v. Saucken, Smiths, Winter, Diestel, Delius, Gamradt (Tilsit), Grobe. Nicht unterschrieben haben den Antrag von der genannten Fraction: die Abgg. v. d. Becke, Harkort, Herberg, Kamp, Grevé, Degenkolb, v. Hennig, Reimer, Schemel, Lensing. Hinzugetreten sind dagegen von der v. Patow'schen Fraction: die Abgg. Allnoch, Möller, Hohenschütz, Strohn, Denecke, Milde, Wagner (Königsberg), Klose und der neugewählte Abg. Natorp. — Den Antrag des Abg. v. Bethmann-Hollweg haben unterzeichnet von den früheren Mitgliedern dieser Fraction: die Abgg. Freudenfeld, v. Carlowitz, Riebold, Mathis, v. Gruner, Conrad, Wessel, Thym, v. Flemming. Es fehlen die Abgg. Rohr, Bock, Frech, Fock. Den Antrag haben ferner unterstützt von der früheren v. Vincke'schen Fraction: die Abgg. Reimer, Grevé, Lensing, Winter. Dem Antrage sind ferner zugetreten von der Fraction v. Patow: die Abgg. v. Patow, v. Auerswald, Assig, Douglas, Kruse, Kautz, Gamradt (Stallupöhnen), Secherling, Gellern, Meyer (Minden), Märker, Emmel, Kießling, Genther, Riedel. Beide Anträge haben unterschrieben: die Abgg. Allnoch, Delius, Brämer, Wagner (Königsberg), Strohn, Lette, Möller, Hohenschütz. — Von den Genannten gehören nach ihrem Wahlorte an der Rhein-Provinz 13, der Provinz Preußen 11, der Provinz Westphalen 10, der Provinz Schlesien 8, der Mark Brandenburg 7, der Provinz Sachsen 6, der Provinz Pommern 2, Hohenzollern 1, der Provinz Posen keiner.

— : Fast täglich bringt jetzt der Polizei-Bericht die Meldung eines Brandes in Berlin. Gestern früh entstand wieder Feuer in der Wohnung eines Kaufmanns der Chausseestraße und überraschte die darin Schlafenden so, daß Mann und Frau bedeutende Brandwunden davon trugen und in Folge derselben nach der Charité befördert wurden. Die Flammen schlugen zuerst in dem Laden des Kaufmanns auf.

— s Der jüdische Schüler Jacobson aus Posen, der kürzlich durch frechen und gewandten Betrug zwei, für ein hiesiges Handlungshaus eingegangene Briefe von der Post abholte, bei der Wiederholung aber ertappt wurde, stand gestern vor dem Criminal-Gericht und wurde zu 3 Jahr Zuchthaus und 600 Thlr. Geldbuße oder noch 6 Monat verurtheilt.

— s Der aus Nauen kürzlich mit ca. 200 Thlr. Kassengeldern durchgegangene und steckbrieflich verfolgte interimistische Stadtsecretair Reich ist in Hamburg, als er ein Schiff nach London besteigen wollte, verhaftet und bereits von dort zurückgebracht worden.

— △ Die National-Ztg. kommt jetzt auch dahinter, daß das Hurrah für den Vertrag vom 2. December jedenfalls verfrüht gewesen. Sie schreibt: „Die Ankündigung vom Abschluß eines Allianzvertrages zwischen Oesterreich und den beiden kriegführenden Westmächten würde sicherlich nicht mit so schmetternden Fanfaren als eine Großthat Oesterreichs begrüßt worden sein, wenn diejenigen, welche so viele Lungenkraft (wie wird dir, Kölnischer Schreihals?) darauf verwendeten, nicht das, was hätte sein können, und was ihnen vorschwebte, irrthümlich als vollendete Thatsache betrachtet hätten." — Weiterhin sagt die National-Ztg.: „Es war jedenfalls übereilt, die Nachricht von Unterzeichnung eines Vertrages mit allem Pomp der Ehren zu begrüßen, da der Inhalt des Vertrages noch unbekannt war." Genau dasselbe haben wir dem Moniteur Rhénan „sofort" zu bedenken gegeben, als er sich vorschnell zum Fanfaron jenes Vertrages gemacht hat, den Donner seines „Hoch für Oesterreich!" vom Rhein bis an die Donau rollend. Was hat er uns geantwortet? Daß wir uns „geärgert" über seinen Jubel! Als ob wir keinen Sinn hätten für die vis comica der Brüggemannen. Jetzt muß der Donnerer, der in der nordischen Mythologie sehr bezeichnend Thor heißt, wenigstens im Stillen grollen und murmeln: Abgeblitzt!

— !! Der Spener'schen Zeitung wird aus Danzig geschrieben: „Zum ersten Male seit vielen Jahren weist unser städtisches Budget ein Deficit von beiläufig 6000 Thlrn. nach." — Ach könnte doch das Budget anderer Städte im Brennpunkte des Deficits sich auch so weiß brennen!

— △ Während der Kölnische Schreihals den Vertrag vom 2. Dec. mit einem „donnernden Hoch für Oesterreich" bejubelte, machte die Allianz mit Oesterreich in London „den unangenehmsten Eindruck", wie der Londoner Correspondent der National-Zeitung berichtet. „England ist der natürliche Secundant jedes Volkes, das für seine Freiheit kämpfte, erzählte der Lord Palmerston der Deputation von Finsbury. Das Publicum will sie jetzt beim Wort nehmen und macht große Augen zu den geheimen Artikeln mit Oesterreich. Die Presse hat daher die Aufgabe, John Bull vorzureden, daß England eigentlich nicht in Allianz mit Oesterreich sei." — Vielleicht kommt John Bull zur Einsicht, wenn Lord Palmerston das Geld daran wendet, die Kölnische Zeitung ins Englische übersetzen zu lassen. Als Colporteure derselben empfehlen sich die bewußten 40 000 Flüchtlinge aller Nationen, welche „für die Freiheit gekämpft" haben und gegenwärtig außer Dienst sind.

— ≃ **Berliner Weihnachtsbilder.** V. Durch Speise und Trank bei Mäder gestärkt, eilen wir in das Weihnachts-Liliput. Wahrscheinlich weiß der Leser nicht, wo dasselbe liegt. Wir wollen deshalb eine möglichst genaue geographische Beschreibung davon geben. Es erstreckt sich dieses Liliput unter so und so viel Graden nördlicher Breite und östlicher Länge vom Lustgarten bis tief in die Breite Straße hinein. Es wird von der Spree und einem Theil des Mühlendamms begränzt. Flüsse und Seen hat es nicht, obgleich es eine ansehnliche Flotte von Kriegsschiffen unterhält. Dagegen besitzt es mehrere Pfefferkuchengebirge, deren höchste Spitzen nicht mit Eis und Schnee, sondern mit Zuckerguß bedeckt sind. An Städten und Dörfern ist kein Mangel, und die Häuser haben den großen Vortheil, daß sie mit Bequemlichkeit in Schachteln verpackt und so vor Wind und Wetter verwahrt werden können. Die Einwohner sind äußerst zahlreich und von kleiner Statur. Die Größten erreichen die Höhe von zwei, selten von drei Fuß. Die Meisten sind weit kleiner und hausen ebenfalls in Schachteln und Kästchen. Die Vornehmeren sind sogar in Baumwolle gewickelt. Fast Alle erfreuen sich einer festen Constitution, sind ruhige stille Leute, die wenig Geräusch machen. Das Kriegsheer ist auf dem besten Fuß, und im Fall einer Mobilmachung kann man ganz leicht 2 bis 3 Millionen Infanterie und Cavallerie mit den nöthigen Pferden und Geschützen zusammen bringen. Dennoch ist das Volk keineswegs eroberungssüchtig. Landesproducte hat es unzählige, Aepfel, Birnen, Pflaumen und Nüsse, Kastanien, Feigen und Datteln im Ueberfluß. Besonders aber findet man den schönsten Pfefferkuchen in allen möglichen Formen und Gestalten. Auch an Vieh ist kein Mangel. Große Schaafheerden weiden auf den schönsten Wiesen, die niemals abgefressen werden. Selbst an wilden Thieren, Löwen, Tigern, Bären und Affen fehlt es nicht, doch thun sie keinem Menschen etwas zu Leide und zeichnen sich durch ihr anständiges Benehmen aus. Dieses herrliche Land hat nur den einzigen Fehler, daß es bloß kurze Zeit dem Fremden offen steht. Nur während des Decembers erscheint es im vollsten Glanz und wird besonders von den Kindern häufig besucht. Eine Paßkarte braucht man nicht, aber mit Geld muß man sich versehen, wenn man hinreisen will. Wir rathen daher jedem Familienvater mit seinen Kindern zu einem kleinen Spaziergang nach diesem Liliput, das er gewiß noch aus seiner Jugendzeit her kennt, und das in der Berliner Vater- und Muttersprache der — Weihnachtsmarkt genannt wird.

— SS Am Dienstag fand vor einem gewählten Publikum die erste Trio-Soirée des Concert-Meisters Hrn. Rudersdorff und der Geschw. Papendick im Saale des Englischen Hauses statt. Das Trio von Beethoven, (G-dur), „Souvenir d'une Pensée de Beethoven", componirt und vorgetragen von Rudersdorff, und die Fantasie für die Pedal-Harfe von Parish Alvars, bildeten den Glanzpunkt des Abends. Frl. Cohn, obgleich anfänglich etwas befangen, trug zwei Arien, die eine aus „Tannhäuser", die andere aus „Tancred", mit Sicherheit vor. Hr. Gollberg sang ein Lied von Schlieter beifallswerth. Im Trio sowohl, als in der Fantasie für die Violine, erntete Hr. Rudersdorff verdienten Beifall ein.

**FEUER- und DIEBES-SICHERE GELDSCHRANKE**

(Kgl. Sächsische Silberne Medaille) — (Londner Preis Medaille)

mit neuen Verbesserungen, welche bei den bis jetzt vorgekommenen **25 gewaltsamen Einbrüchen** sich durchaus bewährten, empfiehlt in allen Größen und geschmackvollen Möbel-Façons

**S. J. Arnheim,** Hof-Kunstschlosser Sr. Maj. des Königs, Rosenthaler Straße Nr. 36.

---

**Fr. Holsteiner und Colchester Austern, lebende Hummern und eine neue Sendung Straßburger Gänseleber-Pasteten** empfing

**F. W. Borchardt,** Französische Str. 48.

---

# Belagerung von Sebastopol.

Ein neues Gesellschaftsspiel, welches durch seine vielfältigen jedesmal abwechselnden Combinationen soviel Interessantes darbietet, daß es in jeder Gesellschaft für Jung und Alt als eine höchst angenehme Unterhaltung willkommen sein wird, empfiehlt

**G. Söhlke,**
Kinderspielwaaren-Fabrik,
**Markgrafen-Straße Nr. 58,**
nahe dem Gensdarmen-Markt.

NB. Alle Aufträge von außerhalb werden prompt besorgt.

---

# Poeder-Chocolade von C. J. van Houten in Weesp (in Holland).

Dem geehrten Publicum Berlins erlaubt sich der Unterzeichnete die ergebene Anzeige zu machen, daß er die **erste** und **alleinige** Niederlage seiner Poeder-Chocolade für Berlin den Königlichen Hoflieferanten Herren **Felix & Co.** übergeben hat.

Der Unterzeichnete darf sich schmeicheln, daß seine Poeder-Chocolade, welche wegen ihrer vorzüglichsten und noch nicht übertroffenen Qualität einen großen Ruf in ganz Holland sich erworben hat, auch bald ein sehr begehrter Artikel auf dortigem Platze werden wird.

Weesp (in Holland), den 29. Nov. 1854.

**C. J. van Houten,**
Poeder-Chocoladen-Fabrikant.

**Mit Bezug auf vorstehende Anzeige dürfen wir das berühmte Fabricat des Herrn van Houten mit um so größerem Recht empfehlen, als wirklich echte, direct aus Holland importirte Poeder-Chocolade hierorts noch nicht zum Verkauf gestellt worden ist.**

Herr van Houten hat uns in den Stand gesetzt, seine Poeder-Chocolade zu dem verhältnißmäßig sehr billigen Preis von **25 Sgr. pro Pfund Holländ. Gewicht (1⅛ Pfd. Preuß.)** verkaufen zu können.

Die Poeder-Chocolade ist in ganzen und halben Pfunden gepackt; jedes Packet mit Etiquet in Holländischer Sprache etiquettirt und mit dem Siegel des Herrn van Houten gesiegelt.

Zu einer Tasse genügen 2 Theelöffel voll dieser Poeder-Chocolade, welche, wie bekannt, lediglich durch Umrühren in heißem Wasser oder in heißer Milch bereitet wird. Zucker wird nach Belieben zugethan.

**Felix & Co.,** Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Friedrichsstr., d. Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus Leipz. Str.

---

# Feine Holzwaaren

eigener Fabrik von **C. Weber,** Neue Wilhelmsstr. Nr. 9, nahe den Linden,

empfiehlt sich mit Tisch- und Lampendecken, Näh- und Strickkörbchen, Kästchen aller Art, auch Pariser Cigarren-Spindchen, Spindchen mit Riechflaschen, Damenkästchen in den feinsten Mosaik-Auslegungen, ganz was Neues, eignet sich zu Weihnachts-Geschenken, zu den solidesten Preisen bei

**C. Weber,**
Neue Wilhelmsstraße Nr. 9.

---

# Henry-Federn.

Diese Metallfedern sind an Elasticität und Dauerhaftigkeit unübertrefflich. Es giebt davon 4 Sorten mit breiten, mittlern, feinen und ganz feinen Spitzen; die Preise sind dafür gleich, nämlich 24 sgr. per Gros, 13½ sgr. per ½ Gros und 2½ sgr. per Dutzend. Die **ächten** Henry-Federn sind nur in unserer Haupt-Niederlage für Berlin zu finden.

**Friedr. Schulze's Buchhandlung, Leipziger Str. 68 a.** (Ecke d. Markgrafenstr.)

---

Im Verlage von **Franz Kirchheim** in Mainz ist so eben erschienen und **vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., Unter den Linden 19, großes Lager katholischer Literatur:**

# Das Jahr der Kirche

von

**Ida Gräfin Hahn-Hahn.**

Min.-Ausgabe elegant geheftet 1 Fl. 45 Kr. oder 1 Thlr.
Min.-Ausgabe in engl. Einb. 2 Fl. 42 Kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Alles, was in dem Christenthum an göttlichen Ideen und himmlischer Schönheit liegt, stellt die Kirche in ihrem jährlichen Festkreise mit heiliger Kunst lebendig und geistig der Seele vor — ein Gegenstand der christlichen Poesie, mit dem an Fülle und Reiz kein anderer verglichen werden kann. So ist aber auch, was an Genialität und Begeisterung in den früheren Werken der Frau Gräfin Hahn-Hahn zerstreut sich findet, in diesem Cyclus der herrlichsten Gedichte wie in einem Brennspiegel vereinigt. Gewiß bietet die Literatur der Gegenwart Nichts dar, was in den zahlreichen Kreisen, in denen höhere Bildung mit religiösem Sinne sich vereinigt findet, eine schönere und würdigere Weihnachtsgabe sein könnte.

---

In großer Auswahl empfiehlt sehr saubere Mahagoni-**Auszieh-, Näh- und Blumen-Tische, Spiegel, Toiletten, Silberschränke,** so wie bequeme **Lehnsessel** zu civilen Preisen. Etwas ältere äußerst billig.

**A. Moewes,** früher **Westhoff,** Französische Str. **37,** nächst der kathol. Kirche.

---

Bei **Gerhard Stalling** in **Oldenburg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in **Berlin** in der **Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz) Behrenstraße Nr. 44** vorräthig:

**Gaultier, des Abbé, Lectures graduées pour le premier âge, erstes Bändchen,** als erstes französisches Lesebuch für deutsche Kinder, bearbeitet und herausgegeben von **J. F. César,** Professor in Göttingen. **Dritte** durchgesehene und verbesserte Aufl. 11½ Bogen. gr. 8. Preis 12½ Sgr.

Der nächste Zweck dieses Büchelchens ist, die Kinder leicht, schnell und fest Französisch zu lehren, aber auch zugleich ihnen die ersten Schritte der französischen Sprache sehr zu erleichtern und ihre Lust zu diesem Studium zu wecken und zu nähren. Es zeichnet sich sowohl seiner großen Einfachheit wegen aus, als wegen des Vorzuges, daß fast alle Sachen, die die Kinder interessiren, in kurzen, leicht zu übersetzenden Sätzen darin vorkommen.

---

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **Schneider & Co., Unter den Linden 19,** in der Besser'schen Sort.-Buchh., bei A. Duncker, in der Gsellius'schen, Mittler'schen und Nicolai'schen Buchh., bei F. Schulze, J. Springer und in der Trautwein'schen Buchhandlung:

# Die gute, alte Zeit.

**Münchner Geschichten.**

Dein froh und ernste Kunde zu finden vom bösen Junker Sarazin und dem Wettermacher von Frankfurt; vom Rathsschreiber Wurzel in der Schwedenzeit; vom gottlosen Rechtsfreund Calomälus; nächst vom Löwen Albertus des V. und allerletzt, was sich mit dem frommen blinden Meister von Nürnberg zugetragen, so bei unserer lieben Frauen zu München unter der Sonnenuhr begraben liegt.

**Für Alt und Jung**
erzählt von
Dr. **Franz Trautmann.**
Geh. 24 Sgr.

Von demselben Verfasser sind erschienen:

**Die Abenteuer Herzogs Christoph von Bayern,** genannt der Kämpfer. Ein **Volksbuch.** Zwei Bände. 3 Thlr.

**Eppelein von Gailingen** und was sich seiner Zeit mit diesem ritterlichen Eulenspiegel und seinen Spießgesellen im Fränkischen zugetragen. Mit acht charakterist. Illustrat. von T. Muttenthaler. 24 Sgr.

**J. D. Sauerländer's Verlag in Frankfurt a. M.**

---

Zu Festgeschenken empfehlen wir:

**Droysen, J. G.,** Das Leben des Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg. Neue wohlfeile Ausgabe. 2 Bde. Preis 2 Thlr., eleg. in Kattun geb. 2½ Thlr.

**Sachs, Dr. M.,** Stimmen vom Jordan und Euphrat. Preis 1⅓ Thlr., in Goldsch. geb. 2 Thlr.

**Schefer, Leopold,** Laienbrevier, Zehnte Auflage. Miniatur-Ausgabe in Goldschnitt geb, mit dem Bildniß des Verfassers. Preis 2 Thlr.

**Schiller u. Körner's** Briefwechsel. 4 Th. 4 Thlr., eleg. in Kattun geb. 5 Thlr.

Berlin. Veit u. Comp., Jägerstraße Nr. 25.

---

Bei **Carl Barthol** in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**W. Alexis, Isegrimm. 3 Bde. 5 Thlr.**

(Historische Folge von „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.")

Ueber den ästhetischen Werth und die hohe geschichtliche Bedeutung dieses Romans für die Gegenwart bedarf es keines Zeugnisses mehr. Gedruckte Kritiken erkennen das Werk selbst als W. Alexis' künstlerisch vollendetste Arbeit. Wir entnehmen lieber aus einem Briefe, der nicht für den Druck geschrieben war, Folgendes:

„Mich hat noch keines von Alexis' Büchern so gefesselt. Keine von Allen da eine moderne Figur, die Toilette gemacht hätte nach Zeichnungen und Studien der Costüme; das ist die Vergangenheit selbst, im Ganzen, im Detail, wahr, voll, echt. Alexis eigenthümliches Talent, oder Inspiration, war immer, eine Zeit mit ihrer Natur, Bildung, Gebräuchen getreu aufzufassen; hier aber haben wir die Probe dafür, wo die Zeit fast in unsre Gegenwart übergreift. Isegrimm ist der Typus des kurmärkischen Edelmannes, im guten Sinne, und so waren viele; ein altes Familienportrait, das aus dem Rahmen springt, und in wie vielen Familien werden sie es wieder erkennen! Hier können die Jüngeren lernen, was ihnen kein Geschichtsbuch sagt, den wahren Charakter der Zeit."

Der Schreiber dieses wird, da er selbst ein kurmärkischer Edelmann ist, in der Beziehung wohl für competent gelten. — Ein neuer historischer Roman von W. Alexis wird in diesem Winter nicht die Presse verlassen.

---

Soeben ist erschienen:

Portrait

**Sr. Majestät des Königs,**

gez. von Otto, gestochen von Mandel.
Preis 5 Thlr., s. ch. 6 Thlr., avant la lettre 10 Thlr. u. 12 Thlr.
(Pendant zum Portrait Ihrer Majestät der Königin gest. von Mandel.)
Königl. Bau-Akademie 12.
Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.

---

**Münchener Bilderbogen,**

eine Weihnachtsfreude für Knaben und Mädchen, Preis per Bogen schwarz 1 Sgr., sauber illum. 2 Sgr., gebunden je 24 Bogen schwarz 1 Thlr. 4 Sgr., illum. 1 Thlr. 20 Sgr.

Das ausführliche Verzeichniß derselben, sowie der illustrirten Verlags-Werke von B. Schneider steht gratis zu Befehl. Wir bitten um geneigte Bestellungen.

**Friedr. Schulze's** Buchhandlung,
**Leipzigerstr. 68a** (Ecke der Markgrafenstr.)

---

**Fried. Schulze's Buchhandlung, Leipziger Straße 68 a.,**
(Ecke der Markgrafenstraße),

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Büchern aus allen Fächern, welche sich zu Fest-Geschenken eignen, namentlich hält sie in großer Auswahl: **Jugendschriften, Atlanten, Gebet- und Erbauungsbücher,** sowohl in den feinsten Einbänden als ordinär eingebunden, **Bibeln,** die hervorragendsten Werke der höhern Belletristik, zum Theil in den beliebten **Miniatur-Ausgaben,** eingebunden mit Goldschnitt ꝛc.

Weihnachts-Cataloge werden gratis ausgegeben und gefällige Bestellungen prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

---

Vorräthig bei **F. Schneider u. Co. in Berlin,** Buch- u. Kunsthandlung, Linden 19, in der Gropius'schen und Horvath'schen in Potsdam, Harnecker u. Co. in Frankfurt, L. Saunier und Nagel in Stettin:

# Wanderungen

**durch die Geheimnisse der Natur,**
**in Reiseschilderungen für die reifere Jugend,**
**von R. Springer.**

Mit einem Vorwort von **Dr. A. Erman,**
Professor der Naturwissenschaften an der Universität Berlin.

Diese auf dem Gebiete der Jugend-Literatur durchaus neue Erscheinung, deren hohen Werth für die Jugendbildung der berühmte Naturforscher Prof. Erman in seinem Vorwort anerkennt, führt auf eine ohne alle Vorkenntnisse verständliche Weise während einer Reise durch Deutschland und Frankreich bei Beschauung interessanter Erscheinungen der Natur, Kunst und Industrie die wichtigsten Gesetze der Physik vor die Seele, und wird dadurch nicht verfehlen, den Eifer der Jugend für diese heutzutage so wichtige Wissenschaft zu erwecken.

Verlag von L. Rauh in Berlin.

---

**Zum Besten der Allgemeinen Landesstiftung**

zur Unterstützung der **Veteranen und invaliden Krieger.**

Von dem zu **Weihnachts-Geschenken** sich eignenden, in meinem Verlage erschienenen

**Militairischen Dichter-Album,**

herausgegeben und **Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen** in allerhöchster Ehrfurcht gewidmet von **Dr. G. M. Klette,**

werde ich die Hälfte des Betrages aller bis Ende Januar k. J. verkauften Exemplare der **„Allgemeinen Landesstiftung"** zuweisen.

Es haben sich die vielen Recensionen über dieses Buch so vortheilhaft ausgesprochen, daß wir eine weitere Empfehlung für unnütz halten, und bemerken noch, daß dasselbe 320 Gedichte und Lieder von unseren ersten Deutschen Dichtern, als: Scherenberg, Hesekiel, Fontane, Alexis, v. Chappuis, Curtius, v. Lepel, Schneider, Kopisch, Schenkendorf, Rückert, Arndt, Körner, Förster ꝛc. enthält.

Der Preis dieses „Dichter-Albums" ist in Prachtband mit Goldschnitt 1 Thlr., ordinaire Ausgabe ungebunden 15 Sgr.

Es kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, kostet alsdann aber etwa ⅓ mehr.

Indem ich auf untenstehende Empfehlung des Hochlöblichen Curatoriums der „Allgemeinen Landesstiftung" hinweise, bemerke noch, daß Bestellungen darauf mit Einsendung des Betrages franco erbeten werden.

Berlin, den 13. December 1854.

R. Nesselmann, Buchhändler, Burgstr. 28.

Das unterzeichnete Curatorium hat die von dem Herrn Verleger des „Militairischen Dichter-Albums" der „Allgemeinen Landesstiftung" angebotene Zuwendung dankbar angenommen, und kann demnach nicht umhin, allen Organen der Stiftung das Unternehmen des Herrn Verlegers angelegentlichst zu empfehlen.

Berlin, den 15. November 1854.

**Das Curatorium der „Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank".**
**von Maliszewski.**

---

**Der Nr. 49 der Berliner Musik-Zeitung „Echo",** bemerkenswerth durch Aufsätze über Clara Schumann von **Dr. E. Kossak** und über Beethoven's 9. Sinfonie von **Weber,** liegt ein 4 Bogen starkes **Verzeichniss neu erschienener werthvoller Musikalien** bei, welches Musikfreunden **gratis** von der **Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung** (34 Linden) dargeboten wird.

---

**Glanz-Gummischuhe**

empfehlen als praktisches Weihnachtsgeschenk

**Gebr. Salzmann, Breitestr. 10.**

Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

---

**Fr. fette Böhm. Fasanen, fr. Colchester** Austern, fr. Seezungen empfiehlt

Ferd. Müller, Behrenstr. Nr. 55.

---

**C. H. Dedels Wein- und Delicatessen-Handlung**
**Leipziger Straße Nr. 65,**
empfing so eben frische
**Holst. u. Whitest. Austern.**

---

**Große Wachs-Waaren-Ausstellung.**

Feinste poussirte Wachs-Waaren als überraschende Attrappen (etwas noch nicht dagewesenes), so wie viele andere niedliche Kleinigkeiten, außerordentlich schön gearbeitete Wachsstöcke, Wachs- und Porcellan-Püppchen mit französischen Garnituren empfiehlt **Eduard Nickel,** Breite Straße 18.

---

Frische fette **Böhm. Fasanen, Rebhühner,** Hasen, frischen und geräucherten **Lachs,** fr. Seefische, große Rügenw. **Gänsebrüste,** Stück 22 bis 28 Sgr., Ital. Maronen, Teltow. Rübchen, Moskauer Zucker-Schooten empfiehlt billigst

Emil Weisse, Papenstraße Nr. 12.

---

Eine neue Sendung fetter Böhm. **Fasanen,** Hamb. **Hühner, Perigord-Trüffeln, Gänse-Lebern,** große lebende **Hummern,** geräuch. fetten **Lachs, Austern, Gänsefleisch u. Schmalz, Steinbutten, Silber-Lachs, Cabljau, Schellfisch, Seezungen, Dorsch** in vorzüglich **frischer** Qualität empfing

**H. A. Barsch,**
**Behrenstraße No. 45.**

---

(Verspätet.)

**Nachruf.**

Der unterzeichnete Vorstand der Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft hat durch den Tod des Königl. Oberst-Lieutenant a. D., Herrn **Senff,** Eins seiner thätigsten Mitglieder verloren. Mit seltenem Eifer hatte der Hingeschiedene seine Kräfte einem Institute gewidmet, von dessen Gemeinnützigkeit er tief durchdrungen, und zu dessen gedeihlicher Entwickelung beizutragen er unablässig bemüht war. Möge sein Andenken gesegnet, und sein Beispiel ein Sporn zu fleißiger Nachfolge sein.

Berlin, den 12. December 1854.

Der Vorstand der Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft:
Stüler. v. Olfers. v. Pato. Dr. Gaebler. Hugo Loewenberg. Emmich. v. Greiffenberg. Heymann. Dr. Neander. v. Salviati. Wiesenthal. S. A. Benda. Keibel.

---

## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Unsere heute stattgehabte Verlobung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 14. December 1854.

Mary Nehse geb. Schütt,
Adolph Bothe,
Premier-Lieutenant im Leib-Infanterie-Regiment.

### Geburten.

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. **Sala,** von einem **Knaben** entbunden.

Berlin, den 15. December 1854.

**Henry,**
Militair-Intendantur-Rath.

Die heute Mittag 2 Uhr durch Gottes Gnade erfolgte leichte und glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Freiin von der Horst, von einem gesunden, starken Mädchen, verfehle ich nicht, Verwandten und Freunden hierdurch gehorsamst anzuzeigen.

Hitzacker, den 12. December 1854.

Fr. v. d. Knesebeck,
Königl. Hannoverscher Regierungs-Rath.

Die heute Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Gabriele,** geb. Gräfin und Edle Frau **zur Lippe,** von einer gesunden Tochter zeigt ergebenst an

v. Boehn,
Premier-Lieutenant im 27. Inf.-Reg.

Potsdam, den 15. December 1854.

### Todesfälle.

Heute früh gegen ½2 Uhr entschlief sanft, nach vorhergegangenen unaussprechlichen Leiden, meine gute liebe Frau **Emilie,** geb. **Stiller,** an einer Unterleibs-Entzündung und hinzugetretenem Nervenfieber. Dies zeigt allen seinen Verwandten und Bekannten mit trauerndem Herzen an

v. Kameke I.,
Prem.-Lieutenant im 12. Infant.-Regt.

Barchminshagen bei Coeslin, den 12. Decbr. 1854.

---

## Königliche Schauspiele.

Freitag, den 15. December. Im **Opernhause.** (205. Vorstellung) **Die Stumme von Portici.** — **Mittel-Preise.**

Im **Schauspielhause.** (235. Abonnements-Vorstellung.) **Ideal und Welt.** — **Kleine Preise.**

Sonnabend, den 16. December. Im Schauspielhause. 236. Abonnements-Vorstellung. **Lebende Bilder.** 1) Die Erziehung, nach Bildern von Holfeld. a. Éducation du monde, b. Éducation religieuse, c. Éducation morale. 2) Die Ruhe, nach dem Bilde von F. Winterhalter. 3) Paul Veronese in Venedig, nach einem Bilde von Pignerolle. Vor und zwischen den lebenden Bildern: **Dialog,** von Friedrich Adami. Vorher: **Der Damenkrieg,** Lustspiel in 3 Abtheilungen, von Scribe und Legouvé, bearbeitet von Laube. — **Kleine Preise.**

Im **Concertsaal** des Königl. Schauspielhauses. Erste Vorstellung des **Weihnachts-Kinder-Theaters: Robinson Crusoë.** Schauspiel in 3 Aufzügen. Hierauf: **Arlequin's Weihnachts-Abenteuer.** Zauber-Pantomime in 3 Abth. und 6 Bildern, von T. Stullmüller. Musik von Gährich. — Der Ertrag dieser Vorstellungen ist wiederum zu **wohlthätigen Zwecken** bestimmt. Diese Vorstellungen finden täglich statt. Der Beginn derselben richtet sich nach den Königl. Theater-Vorstellungen und wird daher in den täglich erscheinenden Zeitungen und auf den Königl. Theater-Zetteln besonders angezeigt werden. — Der Verkauf der Billets zu diesen Vorstellungen findet niemals vorher, sondern nur für denselben Tag statt. — Die Billets sind im Kassenflur des Königl. Schauspielhauses (Eingang derselbe, wie zum Billet-Verkaufs-Bureau), so wie Abends an der Kasse, am Eingange des Concertsaales, à 10 Sgr., zu haben. — Anfang halb 6 Uhr.

Sonntag, den 17. December. Im **Opernhause.** (206. Vorstellung. **Oberon, König der Elfen.** Romantische Feen-Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Englischen des J. R. Planché, für die deutsche Bühne übersetzt von Th. Hell. Musik von C. M. v. Weber. Ballets vom K. Balletmeister Hoguet. — **Mittel-Preise.**

Im **Schauspielhause.** 237. Abonnements-Vorstellung. **Minna von Barnhelm, oder: Das Soldatenglück.** Lustspiel in 5 Abtheilungen, von Lessing. — **Kleine Preise.**

Im **Concertsaal** des Königl. Schauspielhauses. Zweite Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. **Robinson Crusoë,** Schauspiel in 3 Aufzügen. Hierauf: **Arlequin's Weihnachts-Abenteuer.** Zauber-Pantomime in 3 Abtheilungen und 6 Bildern von D. Stullmüller. Musik von Gährich.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend, den 16. Decbr.: **Der alte Fritz und seine Zeit.** Lustspiel in 5 Akten, von Ed. Boas. Der König: Hr. **Görner,** a. G. Anfang 7 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr.

**Von 5 Uhr bis 6½ Uhr. Vorstellung im Kindertheater. Fritz und Hänschen.** Lustspiel in 1 Act, von Schröder. Hierauf: **Die kleine Pepita,** ausgeführt von der kleinen Therese Griegel. Zum Schluß: **Die drei Haulemännerchen, oder: Das gute Liesel und's böse Gretel.** Eine Kinderkomödie in 5 Bildern, nach einem Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Kassenöffnung 4 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 20 Sgr. ꝛc.

**Sonntag, den 17. December.** Zum 30. Male: **Die Bummler von Berlin,** Posse mit Gesang in 2 Abthl. und 4 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner. Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Sonntag, den 17. December. Von 4½ Uhr bis 6 Uhr: Vorstellung im Kindertheater.

## Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 16. Dec. **Weihnachts-Ausstellung.** Im Königssaale: **Der Schauspiel-Director.** Komische Operette in 1 Act. Musik von Mozart. Hierauf: **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend. (Die begleitende Musik zu den Tableaux ist von Th. Hauptner. Den Vorhang bildet eine Riesenkarte von Europa.) — Im Rittersaale: **Große Weihnachts-Lotterie,** à Loos 5 Sgr., wobei jedes Loos gewinnt. — Im Tunnel: **Mechanisches Figuren-Theater:** Ein großes Wunder, oder: Des Kaisers Kleider. Parodirende Posse mit Gesang in 1 Act, von Kikeriki. Zum Schluß: Im Römischen Saale: **Großes Concert,** unter Leitung des Concertmeisters Herrn Pönitz. — Entree 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. — Billets zu numerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. — Anfang der Theater-Vorstellung 6 Uhr. (Im Tunnel finden während des Abends 3 Vorstellungen statt.) J. C. Engel.

## Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 16. Dec., Nachmittag 2 Uhr wird das **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend, für die hiesigen Schulen ausgestellt sein. Entrée à Kind 2½ Sgr. Die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen haben kein Entrée zu entrichten. Anmeldungen werden vorher an der Kasse erbeten.

☞ Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß bei diesen Kinder-Vorstellungen, die jeden Mittwoch und Sonnabend stattfinden werden, es **weder auf der Bühne noch in dem Saal** einer **andern** als **der Tagesbeleuchtung** bedarf, ohne jedoch dadurch den Eindruck der Bilder zu schwächen.

J. C. Engel.

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 17. Decbr. Table d'hote à 20 Sgr. incl. Entrée. Anf. 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entree entrichtet.

☞ **Bestellungen wegen Diners für die Festtage werden rechtzeitig erbeten.**

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 17. December. **Weihnachts-Ausstellung.** Im Königssaal, zum ersten Male: **Weihnachten!** Phantastisches Mährchen mit Musik in 1 Act, von A. W. Hesse. Musik von Conradi. Alsdann: **Monstre-Cyclorama** in 28 wandelnden Tableaux. Im Rittersaal: **Große Weihnachts-Lotterie.** Im Tunnel: **Mechanisches Figuren-Theater.** Zu Anfang im Königssaal: **Großes Concert.** Preise wie oben und sind Billets zu numm. Sitzplätzen bis heute Abend 6 Uhr an obengenannten Orten zu haben.

J. C. Engel.

---

**Maeder's decorirter Salon,**
Unter den Linden 23,
ist von 7 Uhr Abends für Restauration bei Concert geöffnet. Entrée 5 Sgr., welches in Zahlung angenommen wird. Fr. Maeder, Königl. Hof-Traiteur.

---

# Die zwei Bilder,

welche Frau Joh. Wauer in 18 Jahren gestickt, sind, um dem Andrange zu genügen, noch kurze Zeit täglich von 10 — 3½ Uhr im Saale des Hrn. Perau, Behrenstr. Nr. 56, ausgestellt. Genaue Erklärungen der Arbeitsart sind à 1 Sgr. an der Kasse zu haben. Entree 5 Sgr.

---

## Inhalts-Anzeiger.


Amtliche Nachrichten. — Freilich wenn die drei Mächte. — Kammer-Verhandlungen.

**Deutschland.** Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stralsund: Zur Zweiten Kammer. — Wittenberg: Elbdeich-Verbände.

München: Debatte über die Bauergüter. — Oldenburg: Jahdebusen.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Die Eisenbahn-Pacht. Scharfschützen-Bataillone.

**Ausland.** Frankreich. Paris: Friedenshoffnungen. Tactik der halbofficiellen Blätter. Tagesbericht.

Großbritannien. London: Eröffnung des Parlaments. Straßenscenen. Zur Kritik der Thronrede. Außer der Parlaments-Eröffnung. Der Mord durch Barthelemy. Lord John Russell's Erklärung. Tel. Dep.

Spanien. Madrid: Notiz.

Schweiz. Bern: Die Bundesbehörden. Personalien. Das Centrum und die Cantone.

Dänemark. Kopenhagen: Das bunte Ministerium.

Rußland. Petersburg: Ein Brief Osman-Pascha's.

Asien: Die Ueberlandspost.

Afrika. Alexandrien: Durchbohrung der Landenge von Suez.


---

## Börse von Berlin, den 15. December 1854.

Bei großer Geschäftsstille waren die Course sämmtlicher Actien-Gattungen im Allgemeinen nur wenig verändert.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 4½ | 99½ bez. | Grßh. Pos. Pfd | 3½ | 92¼ bez. |
| St.-Anl. v. 50 | 4½ | 96 bez. | Westp. Pfdbr. | 3½ | 88¼ bez. |
| do. v. 52 | 4½ | 96 bez. | Schles. do. | 3½ | 92¼ B. |
| do. v. 53 | 4 | 91½ bez. | d. B v. St. gar. | 3½ | |
| do. v. 54 | 4½ | 96 bez. | Rentenbriefe: | | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 83½ bez. | Kur- u. Neum. | 4 | 93½ bez. |
| Prämien-Anl. | 3½ | 101¼ a 101½ bez. | Pommersche | 4 | 93¾ bez. |
| Seeh. Präm. f. | — | | Posensche | 4 | 92½ G. |
| Brl. St.-Obl. | 4½ | 96½ B. | Preußische | 4 | 93 B. |
| do. do. | 3½ | | Rh. u. Westph. | 4 | 93 bez. |
| K. u. Nm. Pfdb | 3½ | 95½ bez. | Sächsische | 4 | 94 B. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | | Schlesische | 4 | 93 bez. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 95½ G. | P. B. Anth. sch. | — | 109 G. |
| Grßh. Pos. do. | 4 | 100 bez. | F. Gldm. a 5 t. | — | 107⅞ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach. Düsseld. | 4 | 81 B. | Frkf.-Homb. | 3 | 84½ bez. |
| do. Prior. | 4 | 87 bez. | Ludw.-Berb. | 4 | 123½ B. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 49 B. | Ludw.-Mainz. | 4 | 90 B. |
| Amst.-Rotterd. | 4 | | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | |
| Berg-Märk. | 4 | 68 bez. G. | Mgdb.-Witth. | 4 | |
| do. Prior. | 5 | 100 B. | Mecklenburg. | 4 | 36½ a ⅜ a ½ bez. |
| do. 2. Ser. | 5 | 99 G. | N.-Schl. Mrk. | 4 | 90⅞ bez. |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 134½ a ⅜ bez. | do. Prior. | 4 | 91½ B. |
| do. Prior. | 4 | 94 a 94½ G. | do. 3. Ser. | 4 | 91½ B. |
| Brl.-Hamb. | 4 | 103¾ a 104 bez. | do. 4. Ser. | 5 | 100¾ B. |
| do. Prior. | 4½ | 102 B. | do. do. Zwgb. | — | |
| do. 2. Em. | 4½ | 101 G. | Nordb. Fr. W. | 4 | 40½ a ⅜ a ½ bez. |
| Brl. P. Mgdb. | 4 | 92½ B. | do. Prior. | 5 | 98 G. |
| do. Prior. | 4 | 90¾ G. | Oberschl. L. A. | 3½ | 201½ a 202 bez. |
| do. do. | 4½ | 96½ G. | do. L. B. | 3½ | 171 G. |
| do. L. D. | 4½ | 96 B. | do. Prior. | 4 | |
| Berl.-Stettin | 4 | 136 B. | Prz. W., St. V | 4 | 30 bez. |
| do. Prior. | 4½ | | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 118 bez. | Rheinische | 4 | 89 a ½ bez. |
| Brieg-Neisse | 4 | | do. St.-Prior. | 4 | 93½ G. |
| Cöln-Minden. | 3½ | 125½, ½, ¼ bez. | do. Prior. | 4 | 85½ bez. |
| do. Prior. | 4½ | 100 G. | do. v. St. gar. | 3½ | 79 B. |
| do. do. | 5 | 102 bez. | Ruhr. C. K. G. | 3½ | 80½ B. |
| do. do. | 4 | 89 B. | do. Prior. | 4 | 86 B. |
| do. III. Em. | 4 | 87½ bez. | Starg.-Posen | 3½ | 83 G. |
| Düssld. Elbrf. | 4 | | Thüringer | 4 | 98½ bez. u. B. |
| do. Prior. | 4 | | do. Prior. | 4½ | 100 B. |
| Frankf.-Han. | 3½ | 98 bez. | Wilhelmsbhn. | 4 | 192 B. |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rss. Engl. Anl. | 5 | 94 B. | P. P.-O. 500 fl | 4 | 76½ B. |
| do. do. do. | 4½ | | Oestr. Metall. | 5 | 66½ bez. |
| do. bei Stiegl. | 4 | | do. P. O. 250 fl. | 4 | 78½ bez. u. G. |
| R. Anl. Stgl. | 5 | 85 bez. | Kurh. P. 40 t. | — | 33½ G. |
| b. p. Schatzobl. | 4 | 69 B. | N. Bad. A. 35 fl | — | 22½ G. |
| Poln. Pfandb. | 4 | | Brschw. B.-A. | 4 | 109½ G. |
| do. III. Em. | — | | Weimarsch. do. | 4 | 98 bez. u. G. |
| do. Bk.-C. L. A. | 5 | 84 bez. | Dess. B. A. L. A | 4 | |
| do. do. L. B. | — | | do. do. L. B. | 4 | |

### Telegraphische Depeschen.

**Frankfurt a. M.,** 14. Decembr. Nordbahn 44. Metall. 5% 65½. 4½% Metall. 56½. Oesterr. 1854r Loose 77½. — Bank-Actien —. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 32½. 1% do. 17½. Kurhess. Loose 34. Wien 94. Hamburg —. London 116½. Paris 92½. Amsterdam 98⅞. Ludwigshafen-Berbacher 124½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau —. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 6½ %. Neueste Preuß. Anleihe —. Fonds flau. Börse sehr fest.

**Wien,** 14. December. Silber-Anlehen 95 5% Metall. 83 4½% Metall. 72½. Bank-Actien 1246. 1834r Loose —. 1839r Loose 121 Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 187. do. Prior. —. Neueste Anleihe 98½. London 12,10. Augsburg 126½. Hamburg 92½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 146. Natonal-Anlehen 86½. Gold 31. Silber 26½. Nach Schluß der Börse Fonds beliebt, Valuten begehrt.

**Paris,** 14. December. Die Börse eröffnete in Folge der Rede, welche Lord John Russel bei Gelegenheit der Adreß-Debatte gehalten hatte, in matter Haltung. Die 3% wurde zu 70,70 gehandelt, stieg, als Consols von Mittags 12 Uhr 91½ gemeldet wurden, auf 70,75, und wurde eine Zeit lang zu 70,85 gehandelt. Durch vielfache Gewinn-Realisirungen drückte sich der Cours auf 70,45, stieg jedoch wieder auf 70,60 und 70,80, als Consols von Mittags 1 Uhr um ⅛ % höher (91⅝) eingetroffen waren. Die 3% schloß in matter Haltung zur Notiz. 3% Rente 70,70. 4½% Rente 96. 3% Spanier 34. 1% Spanier 18. Silber-Anlehen 85.

**London,** 14. December. Consols 91½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 21½. Sardinier 83½. 5% Russen 98½. 4½ Russen 87. Neue Türkische Anleihe — % Agio. An der Börse circulirte das Gerücht, der Russische Gesandte in Wien sei abberufen worden. Consols eröffneten zu 91½ und schlossen in fester Haltung zu 91½.

**Amsterdam,** 14. December. 5% Metall. Lit. B. 74. 5% Metall. 63½. 2½% Metall. 32½. 1% Spanier 18½. 3% Spanier 33½. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 59½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz 74½. 5% Russen 81½. Mexicaner 19½. 4% Polen —. Viel Geschäft.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

### Auswärtige Börsen.

**Stettin,** 14. December. Freiwillige Anleihe — B. Neue Preußische Anleihe von 1850 99 B. Staats-Schuld-Scheine — B. Pommersche Pfandbriefe 98½ B. Pomm. Rentenbriefe — B. Pomm. Bank-Actien — G. Stettiner Eisenbahn-Actien — G. Prior. — B. Stargard-Posener — B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 121½ B. Stadt-Obligationen 3½% — B., — G. do. 4½% — Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 105 B. Strom-Versicherungs-Actien 200 B. Schauspielhaus-Obligationen 100 G.

**Breslau,** 14. December. Poln. Papiergeld 88½ G. Oest. Banknoten 79½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger — Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113½ G. do. neue Emiss. 104½ B. Köln-Mindener 124½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — G. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 35½ B. Neisse-Brieger 64½ G. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 201½ B. do. Lit. B. 170½ G. Rheinische 88½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 166½ B. do. neue 126½ B. — Die niedrigen auswärtigen Notirungen übten auf unsere heutige Börse fast keinen Einfluß, die Course erhielten sich zumeist auf ihrem gestrigen Standpunkt. Der Umsatz war gering.

**Leipzig,** 14. December. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 197½ B. 197 G. Sächsisch-Bairische 79½ B. — G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 33½ B. 33½ G. Magdeburg-Leipzig 310 B., 308 G. Berlin-Anhalter 134½ B., — G. Berlin-Stettiner 136½ B., — G. Köln-Mindener — B., 125 G. Thüringer 100½ B., — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 117½ B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140 B. Braunschweiger Bank-Actien 110½ B., — G. Weimarische Bank-Actien 99½ B., 98⅞ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 79½ B., 79⅜ G. Oesterr. 5% Metall. 69 B., — G. Oesterr. 1854r. Loose 80½ B. — G. Preuß. Prämien-Anleihe 102 B., — G.

**Hamburg,** 14. Decmbr. Berlin-Hamburg 104 G. Köln-Minden 125 G. Magdeburg-Wittenberge — B. Kiel-Altona 116½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger — B. 3% Spanier 31 G. 1% Spanier 17 G. Sardinier 79½ B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 90 B. Mexicaner 14½ G. Disconto — % G. London lang 13 Mk. 1½ sh. not., 13 Mk. 1½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2 sh. not., 13 Mk. 2½ sh. bez. Amsterdam 36,15. Wien 94½. Berlin 151. Breslau 151½. Börse geschäftslos aber nicht flau.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 15. December. Weizen loco n. Qual. 80 — 93 thlr. Roggen loco n. Qualität 62 a 62½ thlr. 82pfd. pr. December 62½ a 62½ thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 60 bez., Brief u. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 64 — 68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60—62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 44 — 47 thlr. Rüb-Oel loco 16⅝ thlr. Brief 16½ thlr. Geld — thlr. bez. pr. December 16½ thlr. Brief 16½ thlr. Geld — thlr. bezahlt. pr. Januar-Februar 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Geld — thlr. bez. pr. Februar-März 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. März-April 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. April-Mai 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Gld.

Leinöl loco 15½ thlr. B. 15½ thlr. G. Rapps 106 thlr. B. 102 thlr. G. Rübsen 104 thlr. B. 102 thlr. G. Sommersaat 86 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 34½ thlr. bez., mit Faß 34½ thlr. bez. pr. December 34½ thlr. bez. pr. December-Januar 34½ thlr. bez. pr. April-Mai 33½ a 33½ thlr. bez.

Roggen unverändert. — Spiritus höher gehalten und fest. — Rüböl still.

**Stettin,** 14 December. Weizen unverändert; gelber 90 pf. effect. 91 a 91½ thlr. bez., 88 — 90pf. 89 thlr. zu machen, 88 — 89pf. pr. December gelber 86 thlr. bez., geringer pr. 90pf. 72½ thlr. bez., pr. Frühjahr 88 — 89pf. 87 thlr. G., 89 — 90pf. 91 thlr. G. Roggen stiller, 88pf. 62 a 61½ thlr. bez. u. B., 84 — 86pf. 59½ a 60 thlr. bez., 82 — 86pf. 59 thlr. bez., 86pf. effect. 60½ thlr. bez., 82pf. pr. December 58 thlr. bez. u. B., pr. December — Januar 58 thlr. B., pr. Januar — Februar 58 thlr. G., pr. Frühjahr 58½ thlr. bez. u. B., 58 thlr. G. Gerste 74 — 75pf. kurze Lieferung 43 thlr. bez., pr. Frühjahr 74 — 75pf. große 43 thlr. B., 42 thlr. G. Hafer leichter 28½ a 29 thlr. bez., pr. Frühjahr 48pf. 29 thlr. bez. Erbsen loco nach Qualität 56 a 60 thlr. bez., kleine Koch- 58 thlr. bez., pr. März pr. do. 62 thlr. bez. — Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 84 a 00, Roggen 56 a 60, Gerste 38 a 40, Hafer 27 a 30, Erbsen 55 a 60. Rüböl fester, loco 15½ a ½ thlr. bez., pr. December 15⅞ thlr. B. 15½ thlr. G., pr. December — Januar 15½ thlr. B., 15½ thlr. G., pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 15½ thlr. B., 15½ thlr. bez. u. G. Leinöl incl Faß loco 15½ thlr. bez., 15½ thlr. B. Leinsamen ohne Handel. Spiritus matter, am Landmarkt ohne Faß und loco ohne Faß 11 a 10½ % bez., pr. December 10½ % G., pr. December — Januar 10½ % G., pr. Januar — Februar 10½ % G., pr. März — April —, pr. Frühjahr 11 % G., 10½ % B., pr. Juni — Juli —. Zink ohne Handel.

**Breslau,** 14. December. Der heutige Markt war trotz nicht sehr reichlicher Getreide-Zufuhren fast unverändert. Es herrschte auch für alle Gattungen Kauflust, jedoch nur zu billigen Preisen. Es galt weißer Weizen 88 a 108 auch 110 sgr., gelben 88 a 108 sgr., Buchweizen 58 a 72 sgr., Roggen 73 a 85 sgr., Gerste 60 a 70 sgr., Hafer 38 a 44 sgr. Oelsaaten lassen sich nur langsam begeben. Man legte an für Raps 118 a 124 sgr., für Rübsen 100 a 108 sgr. Leinsaat 85 a 90 sgr. Kleesaaten war heute namentlich weißes in Folge auswärtiger wesentlich schlechterer Berichte sehr matt und wichen die Preise heut mindestens um ½ a ⅔ thlr., und bezahlte man solches von 14 a 17½ thlr., rothes, das bei ganz billigen Preisen Käufer finden würde 12 a 15 thlr. Spiritus loco 16 thlr. B., 15½ thlr. G., pr. December 16 thlr. B., pr. Januar — Februar 16½ thlr. B., pr. Frühjahr 15½ thlr. B. — Rüböl loco und pr. December 16½ thlr. käufl., 16 thlr. G., pr. Januar — März —, pr. April — Mai —. Zink geschäftslos, die Forderungen der Eigner harmoniren nicht mit den niedrigen auswärtigen Preisen, und nur dadurch, daß wenig disponible Waare am Markt ist, wird eine wesentliche Erniedrigung der Preise verhindert.

**Hamburg,** 14. December. Weizen stiller. Roggen um Geringes fester. Oel loco 33½, pr. Mai 30½. Kaffee unverändert. Zink ohne Handel.

**Magdeburg,** 14. December. Weizen 78 a 85 thlr., Roggen 58 a 63 thlr., Gerste 46 a 40 thlr., Hafer 29 a 30½ thlr. Weizen 78 a 85 thlr., Roggen 60 a 61 thlr., Gerste 40 a 47 thlr., Hafer 29 a 31 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 49 thlr. pr. 14,000 % Tralles.

**Amsterdam,** 12. December. Weizen flau, 128pf. bunt. Poln. 385 fl., 131pf. n. Geldern 420 fl. Roggen matter, 119pf. Archangel 320 fl., 120pf. Preuß. 325 fl. — Gerste preishaltend, 110 — 112pf. neue Dänische 230 a 236 fl. Hafer ohne Handel. Graune Königsberger Erbsen bei lebhaftem Umsatz etwas matter, grüne und weiße preishaltend. Buchweizen ohne Handel. Oelsaaten zu 9 Faß pr. December — L., pr. September — October 71 L. Leinsaaten ohne Handel. Rüböl loco und auf Lieferung höher; auf 6 Wochen 51½ fl., stieg. 49½ fl., pr. December —, pr. Mai 49 a ½ fl., pr. September — October 41½ a ½ fl. Leinöl merklich höher, auf 6 Wochen 43 fl., stieg. 41½ fl., pr. December — fl., pr. März 42 a ½ fl., pr. April 42 a ½ fl., pr. Mai 42 a 42½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 48½ fl., stieg. 47½ fl. Rappskuchen — fl. Leinkuchen — fl.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 14. Decbr. Abds. 9 U. | 27 Zoll 11¼ Linien | + 3½ Gr. |
| Am 15. Decbr. Morg. 7 U. | 27 Zoll 11⅛ Linien | + 3½ Gr. |
| Mittags 12 U. | 27 Zoll 9¾ Linien | + 5½ Gr. |


Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.